

Mutig, stark, beherzt: Carlo Acutis, der Influencer Gottes!

Handreichung

Eine Unterrichtsskizze
aus dem IRL in Bayern:

für die Mittelschule //

Schuljahr 2025/2026

INHALTSVERZEICHNIS

<i>Carlo Acutis – ein Influencer Gottes mit einer starken Botschaft: Bleibt stark, bleibt echt, bleibt voller Liebe!</i>	4
<i>Medien für eine erste Begegnung mit Carlo Acutis</i>	4
Einführung	5
Einordnung in den Lehrplan und didaktische Begründung	
LehrplanPLUS KR für die Mittelschule in Bayern	5
Carlo Acutis in konfessionell-kooperativer Perspektive?	5
Der didaktische Weg: Influencer, Heilige, Local Heros	
Ein Framework... ..	6
... und seine didaktischen Konsequenzen	7
Carlo Acutis: Die Geschichte seines Lebens	
Carlo Acutis – Ein ganz normaler Jugendlicher!?	9
Carlo Acutis: Ein Influencer!	10
Unterrichtsskizze	
Grundgedanken	13
Zur Orientierung: Eine Landkarte	14/15
Erster Schritt	16
M1 Lehrer/-innenerzählung	16
M2 Einfühlung und Ausdruck: Impuls, Kartenabfrage und Klassengespräch	17
M3 Stellungnahme / Überleitung	17
M4 Das sagen Leute über Carlo Acutis	18
M5 „Eine besondere Geschichte“	20
M6 Schreibe Carlo eine fiktive WhatsApp	22
M7 Auseinandersetzung: Wie wäre das bei mir?	22

Zweiter Schritt: Warum Carlo so lebt und handelt:	
Nachfolge Jesu	22
M8 Die Botschaft Jesu: Übt Barmherzigkeit und liebt einander	22
M9 Carlo folgt Jesus nach und ehrt Gott	25
M10 Mystery „Ist Carlo Acutis ein Goldwäscher?“	26
M11 „Wie es nur ginge, jedem Tag ein Körnchen Gold auszuwaschen. Ein Körnchen nur“	26
M12 Der Papst spricht Carlo Acutis heilig	27
M13 Der eine wichtige Satz	27
Dritter Schritt: Der Influencer Gottes:	
Kann ich mit dem Internet Gutes tun?	28
M14 Meine Erfahrungen mit Social Media	28
M15 Wie kann man das Internet für etwas Gutes nutzen?	29
M16 Welche Inhalte wollen wir verbreiten?	30
Zusatzmaterial	31
YouTube	31
ZM1 Lesetext Lebenslauf Carlo Acutis	31
ZM2 Ein fiktiver Brief von Carlo (geschrieben von ChatGPT)	32
ZM3 (zu M8): Eine Frage an ChatGPTs Carlo	32
ZM4 Das Lied von Gloria Blau zum (evangelischen) Kirchentag 2025: Mutig, stark, beherzt	33
ZM5 Spielfilm zu Carlo Acutis: „Carlo Acutis: Roadmap to reality“	33
Verwendete Medien: Bild- und Audionachweis	34
Impressum	35

Carlo Acutis – ein Influencer Gottes mit einer starken Botschaft: Bleibt stark, bleibt echt, bleibt voller Liebe!

Diese Unterrichtsskizze für den Religionsunterricht an Mittelschulen aus dem IRL in Bayern fragt danach, was an der Lebensgeschichte des Heiligen Carlo Acutis geeignet ist, Schülerinnen und Schülern Orientierung in ihrer eigenen Suche nach Sinn und tragfähigen Lebensentwürfen zu geben. Welche Grundbotschaft bringt dieser Junge lebensförderlich in die Welt?

Der Deutsche Evangelische Kirchentag, der vom 30. April bis zum 4. Mai 2025 in Hannover stattfand, stand unter dem Motto „Mutig, stark, beherzt“ und setzt in diesem Slogan den Vers aus dem ersten Korintherbrief um: „Wachet, steht im Glauben, seid mutig und seid stark! Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen!“ (1Kor 16, 13-14).

Dieses Motto trifft den Kern des Apostolats von Carlo Acutis: Sich authentisch und selbstbewusst allen Menschen in Liebe zuwenden – und zu tun, was zu tun ist.

Carlo Acutis erinnert an diese gemeinsame Aufgabe aller Menschen, der Christinnen und Christen ganz besonders verpflichtet sind.

Medien für eine erste Begegnung mit Carlo Acutis

Vielleicht haben Sie selbst Carlo Acutis bisher nur am Rande wahrgenommen: Die folgenden Artikel und Podcasts eignen sich gut für eine erste Begegnung mit dem Thema. Medien für die unterrichtliche Arbeit finden Sie im Zusatzmaterial auf den letzten Seiten dieser Unterrichtsskizze.

- Kathpress.at (27.10.2020): Biograf: Polnische Babysitterin lehrte seligen Carlo Acutis beten (<https://www.kathpress.at/goto/meldung/1948229/biograf-polnische-babysitterin-lehrte-seligen-carlo-acutis-beten>)
- Moritz Aisslinger: Ein guter Junge. In: *Die Zeit*, 4. Juli 2021 (<https://www.zeit.de/2021/27/carlo-acutis-katholiken-heiligsprechung-verehrung-millennial>)
- Dazu die Podcast-Folge „Carlo Acutis: Cyberheiliger?“ mit Annette Edenhofer und Moritz Aisslinger: https://youtu.be/JjcfHdvtAj0?si=FZOMXE_Zn1G9ID1K (23.01.2023)
- Michele Coviello: «Influencer Gottes»: Ein 15-Jähriger wird als erster Millennial heiliggesprochen. In: *NZZ*, 29. Mai 2024 (<https://www.nzz.ch/panorama/influencer-gottes-carlo-acutis-ist-erste-millennial-der-heilig-gesprochen-wird-ld.1832361>)
- BR Podcast von Friederike Weede (*Ausstrahlung am 1.11.2024*): Religion – Die Dokumentation: Heiliger Carlo – Der erste „Millennial-Heilige“ Carlo Acutis soll die Jugend begeistern (<https://www.br.de/mediathek/podcast/religion-die-dokumentation/heiliger-carlo-der-erste-millennial-heilige-carlo-acutis-soll-die-jugend-begeistern/2099249>)
- **Con gli occhi di Carlo – Mit Carlos Augen** (<https://www.youtube.com/watch?v=mmS9xKaT14>) (05.11.2020)
Carlos letztes Projekt war ein Film über das Freiwilligenprojekt seiner Schule, des Instituts Leo XIII., das er wenige Monate vor seinem Tod startete und mit Freunden realisierte. Er hatte das Video gerade fertiggestellt und wollte es am 4. Oktober 2006 vorstellen, erkrankte jedoch Anfang Oktober plötzlich an der Leukämie und starb am 12. Oktober. Seine Mitschüler/-innen haben nach seinem Tod sein Video fertig gestellt und mit ihren Erinnerungen an Carlo gerahmt. Am Anfang des Videos ist die Stimme von Carlo zu hören.
- Otto Friedrich: Bluthostien und Antijudaismus. Das fragwürdige Apostolat des Carlo Acutis. In: *Herder Korrespondenz* 4/2025. (<https://www.herder.de/hk/hefte/archiv/2025/4-2025/bluthostien-und-antijudaismus-das-fragwuerdige-apostolat-des-carlo-acutis/>) (15.10.2025)

Einführung

Carlo Acutis wurde 1991 in eine wohlhabende italienische Familie geboren. Mit 15 Jahren erkrankte Carlo an einer aggressiven Form der Leukämie und verstarb nach wenigen Tagen am 12. Oktober 2006.

Im Jahr 2025 wird Carlo kanonisch heiliggesprochen. Im Vorfeld zog die Reliquie mit einem Teil des Herzbeutels des Verstorbenen, die quer durch Europa an verschiedenen Orten gezeigt wurde, große Aufmerksamkeit – und auch häufig große Verwunderung – auf sich.

Carlo Acutis wird als der „Cyber-Apostel“, als möglicher „Patron des Internets“ und als großes Vorbild für junge Menschen bezeichnet. Sein Engagement im digitalen Raum, er erstellte u. a. eine Webpräsenz über Eucharistische Wunder, macht ihn tatsächlich zum ersten Heiligen mit einem Social-Media-Account und Sneakers.

All das sind gute Gründe, sich anlässlich seiner Heiligsprechung und darüber hinaus mit der Person von Carlo Acutis, seiner (eventuellen) Vorbildfunktion und dem Zusammenhang mit der Möglichkeit von Nachfolge Christi in der Digitalität zu befassen.

Ich lade Sie ein, mit mir zusammen neugierig zu sein und sich auf ein unter Umständen auch irritierendes Projekt einzulassen – und dabei verstehen zu lernen, was man an Carlo Acutis von Gott und über die Nachfolge Jesu wahrnehmen kann.

Einordnung in den Lehrplan und didaktische Begründung

LehrplanPLUS KR für die Mittelschule in Bayern

Der Lernbereich 8.4 – M des LehrplanPLUS für das Fach Katholische Religionslehre in der Mittelschule in Bayern ist dem Gegenstandsbereich „Jesus Christus“ zugeordnet: „Nachfolge – heute aus dem Geist Jesu Christi leben“ und formuliert als grundlegende Kompetenzerwartung, dass Schüler/-innen – ausgehend von der Erschließung exemplarischer Berufungsgeschichten des Neuen Testaments – an ausgewählten Beispielen darstellen, wie Menschen die Botschaft Jesu umsetzen. Das ist die Basis für eine begründete eigene Position (bzw. im LehrplanPLUS-R dem persönlichen Zugang) zu Jesus Christus. Große Heilige werden dabei als Vorbilder gesehen, die zeigen, wie Nachfolge Christi gehen kann.

Es geht also nicht um das Phänomen der (kanonischen) Heiligkeit, nicht um Aspekte der Reliquienverehrung, der vom Verfahren geforderten Wunder oder den Heiligsprechungsprozess der katholischen Kirche an sich.

Die Zielrichtung ist die Frage danach, wie christliche Existenz in der Gegenwart gelingen kann.

Carlo Acutis in konfessionell-kooperativer Perspektive?

Im LehrplanPLUS für den evangelischen Religionsunterricht kann, ebenfalls im Gegenstandsbereich Jesus Christus, Lernbereich 9.1, die Kompetenzerwartung als Referenzpunkt herangezogen werden: „die Schülerinnen und Schüler beschreiben an Beispielen, wie Menschen in Vergangenheit und Gegenwart ihr Leben in der Nachfolge Jesu gestaltet und gestalten und leiten daraus Impulse für eigene Lebensfragen und Lebensziele ab“.

Die Verwirrung, die der Umgang mit den Reliquien bei manchen hinterlässt¹, ist in konfessions-sensibler Perspektive gleichermaßen hinderlich wie fruchtbar. Allerdings ist anzunehmen, dass auch katholisch getaufte Schüler/-innen in den allermeisten Fällen über den Aspekt der Reliquien und Wunder im Rahmen des Heiligsprechungsverfahrens und auch über die starke Anbindung von Carlo Acutis an die Eucharistiefrömmigkeit verwundert sind.

Diese Erfahrung der Fremdheit ist allerdings ein starkes Moment: Was kann einen Jungen dazu bringen, jeden Tag in die Kirche zu gehen und traditionelle Gebete zu sprechen? Warum tut er das – und welche Folgen hat das?

Was halten Menschen – in diesem Fall die Akteure im Heiligsprechungsverfahren und Papst Franziskus – an diesem jungen Menschen für so beeindruckend, dass er in die Reihe der Heiligen gestellt wird, mit der festen Überzeugung, dass er durch sein Leben etwas von der Heiligkeit Gottes gezeigt hat?

Der didaktische Weg: Influencer, Heilige, Local Heros

Ein Framework ...

Das religionspädagogische Framework „Local Heros“, das von Hans Mendl ausgehend² einen didaktischen Weg anbietet, um an Vorbildern im Religionsunterricht religiöse Lern- und Bildungsprozesse zu initiieren, leitet die Konzeption dieser Unterrichtsskizze. Für die Entwicklung einer tragfähigen Identität sind Vorbilder förderlich, Jugendliche suchen Orientierung an Personen, die ihnen bisher fremde Lebenswelten öffnen und ihnen durch ihr Leben zeigen, wie welche Entscheidungen getroffen werden können. Die Bedeutung der Influencer in Social Media für Jugendliche ist dafür ein empirisch belegbarer Hinweis. Die Biographien anderer Menschen sind Anlass zur Selbstreflexion über den eigenen – noch jungen, unvollständigen, vielleicht auch naiven – Lebensentwurf und sie dienen als Modell, das die Gestaltung des eigenen Lebens orientieren kann. „Vorbilder“ sind im Prozess der Identitätsbildung und Sinnsuche Orientierungspunkte, die darin unterstützen, eigene Werte, Überzeugungen und Verhaltensweisen zu entwickeln. Diese fremden Biografien bieten komprimierte Zugänge zu fremden – und damit auch irritierenden – Vorstellungen von gelingendem Leben.

Im kirchengeschichtlichen Kontext sind Heilige Vorbilder dieser Art³. Sie können Schülerinnen und Schülern einen Weg zeigen, wie die „Nachfolge Jesu“ gelingen kann, wie wertorientierte Entscheidungen eine Biografie formen können. Sie können zugleich Inspiration wie auch Vergewisserung für eigene Lebensentscheidungen sein.

Wenn dieser Aspekt in einem erlebten subjekt- und kompetenzorientierten Religionsunterricht fruchtbar gemacht werden soll, muss zu diesen, meist sehr fremden und nicht selbstverständlichen, hagiographisch überformten Personen eine Nähe aufgebaut werden: „Heilige“ müssen gewissermaßen dekonstruiert werden und wieder als Menschen mit Schwierigkeiten, Beziehungsgeschichten und Schwächen erlebbar werden. Sie können so zu Dialogpartner/-innen für die Schüler/-innen werden. Die existentiellen Fragen der Jugendlichen finden in diesen

1 Vgl. Ludwig, Barbara: „Leichenfledderei“ und „perverser Fetischismus“: Segen mit Herz-Reliquie sorgt für Empörung. In: kath.ch vom 23. Juli 2024

2 <https://www.kath.ch/newsd/leichenfledderei-und-perverser-fetischismus-segen-mit-herz-reliquie-sorgt-fuer-empoeerung/> dazu etwa Mendl, Hans (2014): Modelle – Vorbilder – Leitfiguren. Lernen an außergewöhnlichen Biografien.

3 dazu etwa Lindner, Konstantin (2024): Biografische Zugänge zu Kirchengeschichte – Religionsdidaktische Skizzen. In: Loccumer Pelikan 2/2024, online verfügbar: https://www.rpi-loccum.de/material/pelikan/pel2_24/2_24_Lindner (24.03.2025)

Personen ein Gegenüber, das die grundsätzliche Lebenserfahrung des Jugendalters, dass eben nicht immer alles glatt läuft, in sich birgt. An den fremden Lebensgeschichten können die Fragen nach der eigenen Identität, nach den Bewältigungsstrategien für schwierige Lebenssituationen, nach der Gestaltung von Beziehung und schließlich auch nach dem Sinn, nach dem, was wirklich trägt im Leben, entwickelt werden. In einem solchen Dialog können Heilige als Vorbilder und damit als Identifikationsfiguren für die eigene Lebensgestaltung lebendig werden.

Die Frage danach, „wer ich bin“ und „wer und wie ich sein möchte“, also die Frage nach Identität, beantwortet sich im Jugendalter (und darüber hinaus) im Wechselspiel von Selbst und Anderen. „Wer ich sein möchte“ fragt immer auch danach, wer ich nicht sein möchte: Die Begegnung mit Menschen zeigt ebenso die Elemente, die attraktiv erscheinen, wie auch die, die verwundern, die eventuell fremd bleiben oder vielleicht sogar abstoßend wirken. Identität und die Konstruktion von Zugehörigkeit bilden sich immer auch in der Abgrenzung aus, weil die Person darin gefordert ist, das Fremde als das Andere, vielleicht auch als das nicht zum Eigenen Gehörige wahrzunehmen. Wichtig ist dabei aber, dieses „so will ich nicht sein“ nicht i. S. eines Ausgrenzungsprozesses („othering“) abzuwerten. Dabei brauchen Jugendliche eine sensible Begleitung, die sie zur Reflexion anleitet und bei beginnenden Abwertungsprozessen interveniert.

... und seine didaktischen Konsequenzen

Die Aufgabe religionspädagogisch verantwortlicher Unterrichtsplanung ist damit beschrieben als das Herausschälen der Aspekte, die einer heiligen Person wichtig waren und die ihr Leben geprägt haben („gelebtes Ethos“ (Mendl)), ebenso wie das Suchen nach dem, was eine heilige Person in ihrem Wesen ausmacht und trägt. Der Blick hinter die oft glatt gestrichenen Seiten der Hagiographie offenbart das, woran wirksam gelernt werden kann: Wie haben andere Menschen die Konflikte in ihrem Leben bewältigt? Welche Herausforderungen haben sie angenommen und gemeistert? Woran sind sie gescheitert und was können die SuS daraus für ihr Leben lernen?

Nicht das (Kennen-)Lernen von Lebensläufen steht im Mittelpunkt, sondern die Begegnung mit Biografien, das ins-Gespräch-Kommen mit den Lebensentscheidungen, Lebensvollzügen, Denkweisen und Lebenseinstellungen der fremden Person: mit all dem, was eine Biografie ausmacht.

Im Idealfall ist der Religionsunterricht selbst ein Dialograum zwischen Schüler/-innen und dem „Lerngegenstand“, der Biografie der heiligen Person.

An die Stelle der Katechese tritt das zur Verfügung-Stellen von irritierenden, im besten Sinn des Wortes, störenden Weltzugängen: Es läuft nicht immer alles glatt und dennoch – oder gerade deshalb – gibt es immer wieder neu die Möglichkeit in der Pendelbewegung von Autonomie und Bindung verantwortliche Entscheidungen zu treffen. Die Erfahrung der Fremdheit der anderen Lebenserfahrung ist darin das wertvoll Störende, das das Potential hat, begrenzte Wirklichkeitswahrnehmung zu öffnen – und vielleicht auch zu transzendieren.

Das Ausgehen von diesem Framework ist der hauptsächliche Grund, auf eine explizite Darstellung der Herzreliquie und des Glassargs in Assisi, in der Carlo in Jeans und Sneakers gezeigt wird, zu verzichten.

Wohl wären dies spektakuläre Artefakte und damit Ausgangspunkte des verwunderten Staunens und damit verbundener forschender Lernprozesse, zugleich sind sie aber auch wesentliche Bausteine des Prozesses, die aus Carlo Acutis eine Kunstfigur wie aus einer

anderen Welt machen: Die Frage danach, was dem Jungen an der Eucharistie und an seinem Glauben wichtig war, weshalb er versuchte sich immer freundlich und unterstützend für die Schwachen, die Obdachlosen und die von Mobbing in der Schule Betroffenen einzusetzen, stellt sich, zumindest nicht auf den ersten Blick, nicht angesichts eines in Gold gefassten Herzbeutels. Wohl aber angesichts seiner Lebensgeschichte.

Auch wenn das „verwunderte Staunen“ als Ausdruck der Fremdheit ein produktiver Point of View sein kann, muss umsichtig entschieden werden, wieviel Fremdheit anregend ist und wieviel Fremdheit nicht bearbeitbaren Widerstand erzeugt. Diese Frage ist nur im Blick auf eine konkrete Lerngruppe zu entscheiden.

Eine methodische Möglichkeit, den Graben zwischen der Lebenswirklichkeit der Schüler/-innen und der Biografie der heiligen Person zu überbrücken, ist das Hinzuziehen fiktiver oder realer Personen aus dem Umfeld des Heiligen. Auf der Basis historischer Andeutungen und dem historischen Kontext kommen Gestalten zur Sprache, deren – fiktive – Lebensgeschichte mit den Erlebnissen des Heiligen in Verbindung gebracht werden und die so Dialogpartner/-innen für die Jugendlichen werden können⁴.

Auch Oral History, also das Nutzen von originalen Aussagen von Zeitzeugen als historische Quelle, etwa durch Selbstmitteilungen oder Interviews, können als authentische Erfahrungen wahrgenommen und reflektiert werden⁵.

Diese Unterrichtsskizze nutzt die journalistische Arbeit von Moritz Aisslinger⁶ und lässt die von ihm interviewten Zeitzeugen zur Sprache kommen. Sie werden hier zwar eher cursorisch und rudimentär als Personen sichtbar, vermögen es aber dennoch, Nähe und Authentizität anzubieten – ohne die starken hagiographischen Absichten, die Aussagen über Carlo Acutis häufig begleiten. An dem, was „die Leute über Carlo sagen“ kann das diakonische Handeln Carlo Acutis wahrgenommen und damit in Auseinandersetzung gegangen werden.

Die sich in hohem Tempo vollziehende Hagiographie macht es nicht einfach, über Carlo Acutis Lebenswirklichkeit und Alltag auf einem wissenschaftlichen, mit Quellen belegbaren, Standard zu schreiben. Es stehen keine Ego-Dokumente zur Verfügung, die Konstruktion seiner kurzen Biografie liegt in den Händen derer, die seine Heiligsprechung vorangetrieben haben.

An dieser Konstruktion möchte sich auch diese Unterrichtsskizze beteiligen. Sie fragt danach, was das Leben von Carlo Acutis von der Heiligkeit Gottes zeigen kann und was es über die Nachfolge Jesu im 21. Jahrhundert erzählt. Dafür werden die wenigen Fakten seiner Lebensgeschichte zu einer erzählbaren Geschichte verwoben – im erklärten Interesse, Schüler/-innen Zugänge zu einer ihnen eher fremden Lebenswelt zu erschließen. Das Darstellen krisenhafter Brüche seines Lebens und das Spekulieren über seine Botschaft steht im Dienst, einen religiösen Lern- und Bildungsprozess zu initiieren, in dem die Lebenserfahrungen der Schüler/-innen andocken und von ihnen auf ihre Orientierungsfunktion hin geprüft werden können. Entsprechend nimmt die Unterrichtsskizze ihren Ausgangspunkt beim erkrankten Carlo Acutis – im Mailand des 4. Oktober 2006.

4 Vgl. Mendl 2014, Modelle – Vorbilder – Leitfiguren, 146

5 Vgl. Lindner 2024, a.a.O.

6 Aisslinger, Moritz 2021, Ein guter Junge. In: Die ZEIT Nr. 27/2021 vom 1. Juli 2021

Carlo Acutis: Die Geschichte seines Lebens

Carlo Acutis – Ein ganz normaler Jugendlicher!?

Carlo Acutis wurde am 3. Mai 1991 in London geboren, wuchs jedoch in Italien auf, in einer sehr wohlhabenden Familie.

Schon als Kind fiel auf, dass Carlo eine außergewöhnlich hohe Sensibilität für religiöse Themen und ein ausgesprochen freundliches und zugewandtes Wesen hatte. Mit sieben Jahren empfing er die Erstkommunion und besuchte – wohl mit großer Leidenschaft – täglich die Heilige Messe. Überhaupt pflegte er eine intensive religiöse Praxis: Rosenkranzgebet, Eucharistische Anbetung, Beichte, Eucharistieempfang. Diese spirituellen Formen waren ihm jedoch nicht Selbstzweck, sondern Quelle für sein diakonisches Engagement, für seinen Einsatz für benachteiligte und ausgegrenzte Mitschüler/-innen und für Menschen in Not, etwa die Obdachlosen in seiner Umgebung. Seine Verwurzelung in der Botschaft Christi machte ihn nicht nur zu einem „frommen Jungen“, sondern v. a. zu einem tatkräftigen Menschen.

Die Eltern von Carlo waren selbst nicht sehr religiös. Die ersten Impulse für Carlos traditionell katholisch geprägte Spiritualität scheinen von seinem polnischen Kindermädchen Beata ausgegangen zu sein, sie hat ihm nicht nur Geschichten aus der Bibel vorgelesen, sondern ihm auch den Zugang zum Gebet geöffnet⁷. Der Tod seines Großvaters hat den damals Vierjährigen wohl stark beschäftigt und seine Nähe zu religiösen Ausdrucksformen gefördert. Den Erzählungen nach hat die starke katholische Religiosität auf den gesamten Haushalt ausgestrahlt.

Carlo besuchte eine katholische Grundschule und später das Mailänder Jesuitengymnasium.

Ganz besonders die Feier der Eucharistie und die eucharistische Anbetung waren Carlo wichtig: „Die Eucharistie ist meine Autobahn in den Himmel“ ist ein Satz, der in diesem Zusammenhang häufig zitiert wird. Die Gegenwart Jesu im Sakrament war ihm feste Überzeugung.

Carlo lebte so, wie Jugendliche am Beginn des 21. Jahrhunderts lebten: Er liebte Computer-Games, war sportlich aktiv und war mit seinen Freunden unterwegs und spielte gerne mit seinen Haustieren.

Als herausragend wird seine Disziplin beschrieben, sich ein Wochenlimit für das Gaming an seiner Playstation zu setzen: Eine Stunde die Woche sollte genügen, damit – so die Überlieferung – in seinem Leben das Wesentliche und Wichtige genügend Raum habe.

In der Pfarrgemeinde engagierte er sich, selbst noch ein Kind, in der Erstkommunionvorbereitung der jüngeren Kinder.

Sein leidenschaftlichstes Hobby war aber wohl die IT: Er lernte Webseiten zu programmieren und digitale Videos zu drehen und zu schneiden.

Mit 11 Jahren erstellte er eine Web-Seite⁸ über insgesamt 146 eucharistische Wunder aus aller Welt. Die intensive Recherche dazu war anscheinend sein Herzensprojekt. Es wird berichtet, dass es sein Ziel war, mit dieser Web-Präsenz Menschen zur Eucharistie und damit zur Gegenwart Jesu zu führen⁹.

7 Vgl. <https://www.kathpress.at/goto/meldung/1948229/biograf-polnische-babysitterin-lehrte-seligen-carlo-acutis-beten> (24.03.2025)

8 <http://www.miracolieucaistici.org/de/Liste/list.html> (24.03.2025)

9 Vgl. <https://carloacutis.de/ueber-carl> (24.03.2025)

Er wird als freundlicher Junge beschrieben, der ein Herz für seine Mitmenschen hatte. Er unterstützte Obdachlose mit Schlafsäcken, warmen Getränken und Essen und war im Alltag freundlich zu den Armen, die ihm auf seinen Wegen begegneten.

In der Schule war er bekannt dafür, Streit zu schlichten und Ausgegrenzte zu integrieren.

Im Herbst 2006 erkrankte Carlo an einer aggressiven Form von Leukämie und starb wenige Tage nach der Diagnosestellung am 12. Oktober 2006. Es wird berichtet, dass er seine Schmerzen „für Gott, für Papst Benedikt XVI. und für die Kirche“ aufopferte¹⁰.

Bei seiner Beerdigung sorgten unerwartete Gäste für Verwunderung: Zahlreiche Obdachlose, mit denen Carlo regelmäßig Kontakt hatte, kamen und nahmen Abschied von dem Jungen. Es wird berichtet, dass erst dadurch das Ausmaß seines sozialen Engagements ins Bewusstsein seiner Familie gerückt ist.

Sieben Jahre nach seinem Tod wurde in Mailand der Seligsprechungsprozess eingeleitet. Sein vorbildlicher Glaube in liturgischer und diakonischer Ausprägung und sein Einsatz für die Verbreitung christlicher Inhalte im digitalen Raum führten dazu, dass 2020 seine Seligsprechung erfolgte. Papst Franziskus bezeichnete ihn als ein Vorbild für Jugendliche, besonders im Umgang mit neuen Medien. Die Kirche betrachtet Carlo Acutis als „Cyber-Apostel“ der Eucharistie und als ein Beispiel dafür, wie Heiligkeit im digitalen Zeitalter gelebt werden kann.

Nach der Anerkennung eines Heilungswunders wurde er am 10. Oktober 2020, also mitten in der für Italien verheerenden Covid-Pandemie, seliggesprochen.

Sein Leichnam wurde zuvor bereits im Frühjahr 2019 in einen Glassarg in die Kirche Santa Maria Maggiore in Assisi umgebettet. Durch eine Glasscheibe ist der Körper des Jungen in Jeans, Sweatshirt und Nike-Sneakers zu sehen. Sein Herz wurde dem Leichnam entnommen und als Reliquie in einem Seitenaltar des Doms in Assisi ausgestellt.

Im Jahr 2024 wurde diese Herz-Reliquie an verschiedenen Orten in ganz Europa zur Verehrung gezeigt.

Nach Anerkennung eines zweiten Heilungswunders, im Verfahren der Heiligsprechung die notwendige Voraussetzung, kommt es zur Kanonisierung von Carlos Acutis im September 2025. Sein liturgischer Gedenktag ist der 12. Oktober.

Carlo Acutis: Ein Influencer!

Wird Carlo Acutis als „Influencer Gottes“ bezeichnet, geschieht das als gewollter Brückenschlag seines Engagements im Internet zu einer wichtigen Kommunikations- und Interaktionswelt junger Menschen: Er ist ein „digital native“, der in die Zeit geboren wurde, als das Internet verheißungsfrohes Neuland war. Er nutzte sein technisches Interesse um traditionell-religiöse Inhalte zu veröffentlichen. Das war seine Form der Verkündigung. Auf den Social-Media-Plattformen der Gegenwart braucht es weit weniger Informatikkenntnisse und die Inhalte sind häufig wenig verheißungsvoll. Dennoch: Social Media ist ein Medium, das mehr als 96 % der Jugendlichen in Deutschland täglich nutzen¹¹. Im Social-Media-Internet der Gegenwart verschwimmt der Unterschied zwischen Produzent und Konsument, jeder Nutzer „prosumt“ Inhalte und geht in Interaktion. Diese mediale Macht verantwortungsvoll zu nutzen ist Ziel medienpädagogischer Bildung, einer großen Querschnittsaufgabe der Schule.

¹⁰ <https://www.kathpress.at/goto/meldung/1948229/biograf-polnische-babysitterin-lehrte-seligen-carlo-acutis-beten> (24.03.2025)

¹¹ Vgl. die Studie „Jugend, Information, Medien“ (JIM) 2025, Medienumgang 12- bis 19-Jähriger: <https://mpfs.de/studien/jim-studie/>; https://mpfs.de/app/uploads/2025/11/JIM_2025_PDF_barrierearm.pdf, S.31 (29.01.2026)

Das Phänomen der Influencer passt aber auch aus einem sehr anderen Grund gut zur Person von Carlo Acutis:

Die – bereits jetzt stark hagiographische – Darstellung seines Lebens als ein immer fröhlicher und höflicher Teenager, der sportlich aktiv und gut integriert in seine Gleichaltrigengruppe war, wirkt unwahrscheinlich. In den Geschichten, die, besonders von den Unterstützer/-innen seines Heiligsprechungsprozesses¹², über Carlo Acutis erzählt werden, kommen keine Zweifel, keine aufregende Suche nach Identität, keine Ängste, keine Bruchstellen zur Sprache. Alles an ihm scheint cool, freundlich, fromm – perfekt zu sein. Die Parallelen zu manchen Social-Media-Influencern der Gegenwart, insbesondere mancher „Sinnfluencer“, drängen sich auf. Das ist nun alles andere als ein „ganz normaler Jugendlicher“. So wird der „nette Junge“, wie Moritz Aisslinger seinen sehr empfehlenswerten Artikel in der Wochenzeitschrift DIE ZEIT titelte¹³, zu einer Kunstfigur. Zu einem Influencer mit selektiver Authentizität.

Influencer erschließen ihren Followern ihnen fremde Lebenswelten und zeigen ihnen fremde – und ersehnte – Lebensvollzüge.

Influencer öffnen fremdes Weltwissen: Carlo öffnet den Blick in eucharistische Frömmigkeit. Das ist doch, wenn vielen höchstwahrscheinlich fremd, doch auch irgendwie cool.

Wenn man nachvollziehen möchte, weshalb Carlo als „Influencer Gottes“ bezeichnet wird, kann es hilfreich sein, ihn zunächst als Influencer post mortem zu verstehen: An seiner Person wird ein Avatar, eine Kunstfigur konstruiert, der eine bestimmte – hier katechetische – Botschaft hat. Inwieweit das mit dem „Guten Jungen“ (*DIE ZEIT* 27/2021) oder dem „ganz normalen Jugendlichen“ in Übereinstimmung zu bringen ist, kann – und muss vielleicht sogar – in diesem Zusammenhang ignoriert werden: Es geht nicht um die ganze Person – es geht um das Bild, das die (Kirchen-)Geschichte aus ihm macht. In der Rede von Carlo Acutis als „Influencer Gottes“ geht es um das, wie er als kanonischer Heiliger dargestellt wird, um das Angebot eine bestimmte Perspektive auf die Welt und auf das Heilige in dieser Welt, auf Gott, zu werfen.

Wenn auch die Bezeichnung „Influencer“ nachträglich in das Leben Carlos eingeschrieben wurde, legt sie doch eine inspirierende Spur: Es stößt ein Nachdenken darüber an, wie Nachfolge in der Kultur der Digitalität gestaltet sein kann, welche Formen der Verkündigung und der Diakonie das Web 2.0 und mit ihm eine Welt voller KI und virtueller Realität und v.a. die Menschen, die in dieser Welt leben, brauchen. Das ist – auch für eine Lerngruppe der 8. Jahrgangsstufe an der Mittelschule – ein fruchtbares Lernfeld: Welche Bedeutung hat mein Blick auf die Menschen, auf die Welt, auf Gott für das, was ich „im Internet“ tue?

Im Konstrukt des Heiligen Carlo Acutis – und wohl auch wirklich im Leben von Carlo – kommen persönliche Spiritualität und gelebtes Apostolat in der Welt zusammen: dem Hungrigen zu essen geben, den Schwachen zu unterstützen – und von dem Glauben erzählen, von der Hoffnung, die trägt und in ihm ist. Eine für ein Kind ebenso unwahrscheinlich anmutende wie inspirierende Kombination.

An dieser Stelle wendet sich die Frage danach, was an einer heiligen Person von Gott entdeckt werden kann, hin zur Frage „Was soll mit Carlo Acutis von Gott entdeckt werden?“.

Diese Fragerichtung zurück zu entwickeln, in die Offenheit der Begegnung von Schüler/-innen mit der Person von Carlo, ist Aufgabe des Religionsunterrichts. Und darin hat die Frage nach Gott wiederum ihren sinnvollen Platz.

12 Davon gibt die Homepage www.carloacutis.de u.a. beredtes Zeugnis (03.03.2025)

13 Aisslinger, Moritz 2021: *Ein guter Junge*. In: *DIE ZEIT*, 4. Juli 2021
<https://www.zeit.de/2021/27/carlo-acutis-katholiken-heiligsprechung-verehrung-millennial> (28.02.2025)

Wenn Carlo Acutis als Influencer mit selektiver Authentizität gedacht wird, stellt sich die Frage nach seiner „Kanalbotschaft“ – welchen Content, welches Versprechen „liefert“ der Junge? Dazu einige stichpunktartige Botschaften, verbunden mit der Einladung, daran selbst weiter zu denken und die Reihe zu ergänzen:

- Du kannst Dein Leben so gestalten wie es für Dich richtig ist, auch wenn andere das merkwürdig finden; Carlo war ein bisschen nerdig, ein Geek.
- Modernes Leben in der Digitalität und traditionelle Frömmigkeit schließen einander nicht aus: In – auch altmodisch anmutenden Formen der Spiritualität – liegt eine große Kraftquelle. Es lohnt sich, diese kennen zu lernen und sich einzuüben.
- (Junge) Menschen, die „cool“ sind, smart, attraktiv, beliebt können zugleich „traditionell fromm“ sein: Worin (junge) Menschen ihre Orientierung, inneren – und äußeren – Halt finden, ist nicht marktgängig festgelegt. Die Tragfähigkeit und die christliche Einordnung einer bestimmten Form von Spiritualität zeigt sich an ihren Effekten; Carlo Acutis ist ein „rich kid“ mit einem großen Herzen für Menschen, egal welcher gesellschaftlichen Schicht sie angehören.
- Der Maßstab christlichen Lebens ist die tätige Nächstenliebe, die Diakonie. Für Carlo Acutis ist das die feste Überzeugung, dass Gott in dieser Welt gegenwärtig und jeder Mensch wertvoll und wichtig – Abbild Gottes – ist.
- Digitale Medien können wirksam für das genutzt werden, was wirklich wichtig und damit wertvoll ist.

Ergänzend dazu einige Zitate, die Carlo zugeschrieben werden¹⁴:

- „Alle Menschen werden als Originale geboren, aber viele sterben als Fotokopien.“
- „Die Heilige Eucharistie ist meine Autobahn in den Himmel.“
- „Was sorgen sich die Menschen so sehr um die Schönheit des eigenen Körpers und vergessen darüber die Schönheit der eigenen Seele?“ und „Geld ist nur Altpapier.“
- „Nicht ich, sondern Gott“: „Ohne ihn kann ich gar nichts machen.“
- „Es wird einen Ausweg geben, wir dürfen nicht verzagen.“

Zweifelsohne lebte Carlo ein Leben, das für Jugendliche heute sehr nachvollziehbar ist, wenn manches für die allermeisten Schüler/-innen wohl befremdlich erscheint: Täglicher Gottesdienstbesuch? Wöchentliche Beichte? Eine Homepage über eucharistische Wunder? Das eigene Leiden aufopfern? Für Gott, Papst und Kirche?

Tatsächlich verändert sich der Point of View dramatisch, wenn man von dem ausgeht, was den Jungen ausmacht. Seine religiöse Praxis ist besser beschrieben, wenn man auf das schaut, womit Carlo tatsächlich influencet: sein Verhalten anderen Menschen gegenüber, gegenüber den Hausangestellten und Obdachlosen, den Mitschülern, die es schwer hatten. Er ist nicht der Werbebotschafter für den täglichen Eucharistieempfang. Er ist ein junger Mensch, der sich in seinem Handeln in die Nachfolge Jesu gestellt hat.

Die Erfahrung der Fremdheit bleibt dennoch der didaktische Schlüssel: Warum tut er das, welche Konsequenzen und v. a. welche Orientierungskraft für die Suche nach Sinn und gelingendem Leben junger Menschen hat das?

Schlussendlich kann sich unter der hagiografischen Decke, ein wirklich wunderbarer Junge finden lassen:

¹⁴ <https://carloacutis.de/ueber-carlo/seine-zitate/> (12.02.2025)

Ein bisschen Nerd und ganz schön heiligmäßig. Im Umgang mit seinen Freunden lebensfroh, Mädchen gegenüber respektvoll. Authentisch, profiliert – ein Original. Sich seiner Interessen und Begabungen bewusst, darin diszipliniert – um einer größeren Sache wegen. Entschieden, zielbewusst und freundlich. Voller Leidenschaft von der Gegenwart Gottes in der Welt Zeugnis zu geben und voller Engagement für die Armen. Mit einer starken Liebe im Herzen.

*Und tatsächlich, am Ende dieser Überlegungen erscheint auch die Herz-Reliquie des Heiligen Carlo Acutis gar nicht mehr nur befremdlich: Sie ist, nicht zuletzt, wenn man erinnert, dass „Gold“ in der Kunstgeschichte immer für das Ewige und Göttliche stand, als ein gutes Symbol für den „wunderbaren Jungen mit dem goldenen Herzen“: **Mutig, stark, beherzt** in der Nachfolge Jesu.*

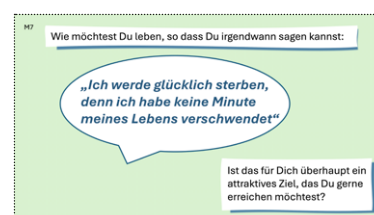
Unterrichtsskizze

Sie finden hier keine durchgetaktete Sequenz, Sie finden hier keine in sich rhythmisierten Stundenentwürfe. Die Skizze stellt Ihnen einen roten Faden, eine Reihe von Grundgedanken vor und stellt dazu – mögliche – Materialien zur Verfügung. An manchen Stellen finden Sie weiterführende Querverweise, alternative Ideen – ein Sammelbecken, aus dem heraus Sie ihren Unterricht für Ihre konkrete Lerngruppe planen können. Zum Hauptweg finden Sie eine vorbereitete Powerpoint-Präsentation mit allem notwendigen Material direkt für den Unterricht und ein PDF mit Schüler-Arbeitsblättern – zur Auswahl im Blick auf Ihre Lerngruppe.

Grundgedanken

Schritt 1

Die Fragestellung, „Wie will ich leben, so dass ich am Ende sagen kann, ich habe mein Leben nicht verschwendet?“ leitet den ersten Schritt der unterrichtlichen Arbeit.



- Die Schüler/-innen kommen in Kontakt mit der Erzählung der letzten Lebensstage von Carlo Acutis und seiner Aussage „Ich werde glücklich sterben, denn ich habe keine Minute meines Lebens verschwendet“ und erkennen darin eine Lebensdeutung, die es ermöglicht, den eigenen Tod und das eigene Sterben angstfrei annehmen zu können.
- Nachdem sie sich ihre Vorstellung eines „guten Lebens“ (kurz) vergegenwärtigen, werden sie neugierig darauf, wie Carlo Acutis gelebt hat, so dass er diese Aussage treffen konnte. Die Schüler/-innen begegnen Äußerungen von Zeitgenossen über Carlos Verhalten und Werte und sein „gutes Leben“ und kommen daraus auf ein mögliches Verständnis seiner Aussage über das „nicht verschwendete Leben“. Zugleich öffnen sie sich für die Frage nach der Motivation für sein Handeln.
- Die „besondere Geschichte“ der Begegnung Carlos mit der obdachlosen Frau vertieft dieses Verstehen und provoziert die persönliche Stellungnahme, inwieweit ein solches Handeln für sie selbst eine Option wäre.

Schritt 2

In welchem Verhältnis stehen „das gute Leben von Carlo Acutis“ bzw. sein diakonisches Handeln mit der Botschaft Jesu? Die Schüler/-innen vertiefen diese Verbindung und das bereits im Vorfeld grundgelegte Verständnis von Nachfolge („Wer so handelt wie Jesus, der folgt ihm nach“).

- Sie erinnern sich an neutestamentliche Sätze, die den „way of life“ (die Halacha) Jesu beschreiben. Sie setzen diese Sätze in einen Zusammenhang mit dem Lebenshandeln

von Carlo Acutis. Durch die Gestaltung eines Memes bringen sie einen ausgewählten Satz in den Kontext der Begegnung mit Menschen in Not und antizipieren die Wirkung einer solchen Bibelstelle auf die konkrete Begegnung mit Menschen in Schwierigkeiten.

- b) Durch die Konfrontation mit der Frage, ob Carlo ein Goldwäscher sei, erarbeiten die Schüler/-innen in einem Mystery den Gedanken, dass Carlo der Halacha Jesu nachfolgte und so Spuren Gottes im Alltag sichtbar machte. Es wird der Gedanke angeregt, dass im barmherzigen/caritativen Handeln von Menschen, sich zum einen Nachfolge Jesu verwirklicht und zum anderen Spuren des Heiligen erfahrbar werden. Sie füllen damit die Begriffe ‚Nachfolge‘ und ‚Heiligkeit‘. Das ermöglicht ein Verständnis, dass „das Göttliche“ im Leben von Menschen Spuren hinterlässt, wenn Menschen barmherzig handeln und dies ein „gutes Leben“ ist. Es legt die Spur zu einem Verständnis von Heiligkeit, das ernst nimmt, dass Gott allein heilig ist, seine Heiligkeit sich aber im Leben von Menschen zeigt – wenn sie z. B. im Sinne Jesu den Armen barmherzig begegnen. Die Schlussfolgerung, dass Heiligkeit eine Aufgabe für jeden Menschen ist, wird damit vorbereitet.
- c) Die Schüler nehmen zur Kenntnis, dass Papst Franziskus Carlo Acutis am 10. Oktober 2020 seliggesprochen hat und Papst Leo XIV ihn am 7. September 2025 heiliggesprochen hat. Sie fassen in einer Textproduktion ihre Erfahrungen auf dem Lernweg zusammen und verbinden sie mit der Aussage von Papst Franziskus zur Seligsprechung Carlos.
- d) Die Schüler/-innen begegnen der Selbstdeutung von Carlo Acutis in ausgewählten Zitaten, die ihm zugeschrieben werden. Sie identifizieren sein Selbstverständnis und seine Vorstellung von Gott in diesen Sätzen: „Was dachte er über das Leben, die Religion, die Kirche, Gott...?“ So nehmen die Schüler/-innen nochmals Stellung zu dieser konkreten Weise der Nachfolge Jesu.

Schritt 3

Die Reflexion der eigenen Medienerfahrung und -nutzung schließt sich organisch an und führt über den christologischen Lernbereich hinaus: Die Unterrichtsskizze setzt zwar – gleichsam auf der Stichwortebene – bei Carlo Acutis an, nimmt aber seinen Ausgangspunkt in den Erfahrungen der Schüler/-innen mit Social Media. Die Schüler/-innen begeben sich auf die – notwendig offene – Suche nach einer Antwort auf die Frage, ob Carlo Acutis etwas Wichtiges zum Umgang mit Social Media und dem Internet zu sagen hat. Ein Gedankenexperiment dazu, wie Carlo Acutis Social Media heute nutzen würde, schließt den Lernweg ab.

Zur Orientierung: Eine Landkarte

Zur Orientierung in dieser Unterrichtsskizze ist Ihnen diese Landkarte zur Seite gestellt. Sie zeigt einen goldenen Faden durch die gesamte Unterrichtsskizze.

Die Skizze geht einen Weg in drei Etappen, sie können abkürzen oder Umwege gehen, das Material so nutzen, wie Sie es mit seinen unterschiedlichen Niveaustufen vorfinden oder es an ihre Gedankengänge und ihre Lerngruppe anpassen. Über Ihre Rückmeldungen und neuen Ideen freuen wir uns: Schreiben Sie eine Mail: hkellner-rauch@irl-bayern.de.

Ein Stop-Motion-Film zum Leben von Carlo Acutis

Lebenslauf von Carlo Acutis ZM - Lesetext

1 Ich werde glücklich sterben, denn ich habe mein Leben nicht verschwendet!

- M4 Das sagen die Leute über Carlo Acutis
 - Textarbeit EA-GA #Carlo Reflexion
- M5 Eine besondere Geschichte
 - Textarbeit Textproduktion Erzählimpuls WhatsApp M6 Auseinandersetzung M7
- M1 L-Erzählung
- M2 Einführung
- M3 Stellungnahme

2 Was Carlo motiviert haben könnte so zu handeln

- M8 NT-Texte motivieren zu diakonischem Handeln
- M9 Bibel-Satz Gedankenexperiment Meme Anwendung
- M10 Mystery „Ist Carlo Acutis ein Goldwäscher?“
- M11 Jeden Tag ein Körnchen Gold waschen
- M12 Papst Franziskus spricht Carlo Acutis heilig
- M13 Der eine wichtige Satz
- M14 Meine Erfahrungen mit social media

3 Der Influencer Gottes Kann ich mit dem Internet Gutes tun?

- M15 Wie kann man das Internet für etwas Gutes nutzen?
- M16 Welche Inhalte wollen wir verbreiten?

Nachfolge

Zusatzmaterial

- youtube
- Lesetext/Lebenslauf
- Ein fiktiver Brief
- Eine Frage an Carlo...

Erster Schritt

Die unterrichtliche Arbeit im **ersten Schritt** steht unter der Fragestellung, „Wie will ich leben, so dass ich am Ende sagen kann, ich habe mein Leben nicht verschwendet.“

Die Schüler/-innen kommen in Kontakt mit der Erzählung der letzten Lebensstage von Carlo Acutis und seiner Aussage „Ich werde glücklich sterben, denn ich habe keine Minute meines Lebens verschwendet.“ und erkennen darin eine Lebensdeutung, die es ermöglicht, den eigenen Tod und das eigene Sterben angstfrei annehmen zu können.

M1 Lehrer/-innenerzählung

Ich nehme euch – in Gedanken – heute mit in die italienische Stadt Mailand: Es ist der 4. Oktober 2006. Ein 15jähriger Junge, er heißt Carlo, liegt mit fiesem Schmerzen und angeschwollenen Lymphknoten in seinem Zimmer und ist zutiefst enttäuscht: Er wäre jetzt so gerne in Rom! Da wird genau in diesem Moment eine Ausstellung eröffnet, die er selbst geplant hat. Seit über zwei Jahren hat er erst an einer Webseite und dann an den Texten und Bildern für diese Ausstellung gearbeitet.

Außerdem wollte er in dieser Woche in seiner Schule seinen Filmbeitrag für das Freiwilligenprojekt an der Schule vorstellen. Ganz fertig war er mit dem Schnitt noch nicht, aber das Material ist komplett. Es ging darum, wie man einen Rollstuhlfahrer am besten unterstützen kann.

Und jetzt liegt er mit einem starken Infekt im Bett und fühlt sich hundeelend.



Link zum Filmbeitrag: <https://youtu.be/mmS9xKarT14?si=Q5SCQeHv8Z21EypR>
(ab 1:57 – Originalvideo von Carlo)

Fühle Dich ein. Der Junge heißt Carlo Acutis. Wenn Du magst, benutzte folgende Satzstarter:

Ich möchte gerne ...
Ich freue mich auf ...
Ich habe Angst, dass ...

Carlo geht es von Tag zu Tag schlechter. So schlecht, dass ihn seine Eltern ins Krankenhaus bringen. Am 8. Oktober ist er so schwach, dass er gar nicht mehr aus dem Bett aufstehen kann. Die Ärzte sind sehr nervös, denn eines ist klar: Eine normale Grippe ist das auf jeden Fall nicht! Sie verlegten Carlo in ein anderes Krankenhaus. Dort wird er sofort auf die Intensivstation gebracht und an ein Beatmungsgerät angeschlossen. Die Diagnose ist niederschmetternd für Carlos Eltern: Akute Promyelozyten-Leukämie, im Jahr 2006 noch sehr schwer zu behandeln und so gibt es kaum Hoffnung darauf, dass Carlo diese Krankheit überleben werde.

IMPULS:

Wenn ich Carlo wäre ...

Carlo hat, wie viele Jugendliche, schon als er noch gesund war, darüber nachgedacht, was der Sinn seines Lebens sei, wozu er bestimmt sei: „Ich bin dazu bestimmt zu sterben“. Dieser Satz bekommt plötzlich eine ganz aktuelle Bedeutung: Carlo ist bewusst, dass er bald sterben wird. Und dennoch ist er nicht verzweifelt oder voller Angst.

IMPULS:

Dieser Satz ist eine Hilfe für Carlo. Dieser Satz tröstet ihn. Erkläre! Was denkst Du über diesen Satz?

Carlo hat starke Schmerzen und wird von Stunde zu Stunde schwächer. Seine Mutter erzählt später, dass er, als er gefragt wurde, wie schlimm die Schmerzen seien, antwortete: „Ich opfere meine Schmerzen auf für Gott, für Papst Benedikt XVI. und für die Kirche“.



Am 10. Oktober besucht der Krankenhausseelsorger Pater Sandro Villa den Jungen. Er gibt Carlo die Krankensalbung und die Heilige Kommunion und erinnert sich noch heute daran, wie heiter und gelassen Carlo auf ihn wirkte. Am Tag darauf fiel Carlo nach einer Hirnblutung ins Koma, aus dem er nicht mehr erwachte, bis er am 12. Oktober 2006 starb.

Bei seiner Trauerfeier in der Kirche Santa Maria Segreta sind unglaublich viele Leute: Seine Eltern und Großeltern, seine Onkel und Tanten mit ihren Kindern, Geschäftsfreunde seiner Familie, Nachbarn, die Hausangestellten der reichen Familien aus der Nachbarschaft, Leute aus der Pfarrgemeinde, Mitschüler/-innen und Lehrer/-innen. Es sind so viele Menschen, dass auch der Vorplatz der Kirche mit Trauernden überfüllt ist. Alle wollen von Carlo Abschied nehmen. Eine Personen- gruppe fällt besonders auf: Es sind sehr viele obdachlose und arme Menschen anwesend. Alle unterhalten sich über Carlo, seine dramatische Krankheit, den tragischen Tod – und das „gute Leben“, das er geführt hat.

IMPULS:

Was könnten die Leute miteinander gesprochen haben?
Welche Fragen haben sie sich gestellt?

M2 Einfühlung und Ausdruck:

Impuls, Kartenabfrage und Klassengespräch

Die wahrscheinliche Betroffenheit der Schüler/-innen braucht hier eine Ausdrucksmöglichkeit und zugleich ist hier die Gelenkstelle zur Stellungnahme der Schüler:innen, die den Abschluss des ersten Unterrichtsabschnitts bildet. Vorgeschlagen ist eine digitale Kartenabfrage mit dem Tool Oncoo, alternativ können die Schüler/-innen-Äußerungen im Raum visualisiert werden. Bezüglich des Zeitmanagements muss die Entscheidung getroffen werden, diesen Äußerungen einen großen Raum zu geben und SuS evtl. zu einer Textproduktion anzuregen oder direkt, ohne weiteres Unterrichtsgespräch, mit der Stellungnahme zum Zitat (M3) zu enden und in den nächsten Teilschritt überzuleiten.

Was fällt Dir auf?
Was sind Deine Gedanken?
Welche Fragen beschäftigen Dich, wenn Du diese Geschichte hörst?
Was meinst Du, steckt dahinter?

Mit <https://www.oncoo.de/Karten-abfrage/> können Sie eine digitale Kartenabfrage einrichten

M3 Stellungnahme / Überleitung

Dieser Teilschritt endet mit einer Stellungnahme der Schüler/-innen zum Zitat „Ich werde glücklich sterben ...“ unter der Fragestellung: „Carlo hatte ein „gutes Leben“ – was stellst Du Dir darunter vor? und der Überleitung zur Frage, wie Carlo lebte. Alternativ zum ausführlichen M4 wäre es möglich, einen linearen Lebenslauf Carlos zu bearbeiten (ZM : Lesetext „Lebenslauf Carlo Acutis“).



M4 Das sagen Leute über Carlo Acutis

Das Material in diesem Arbeitsschritt baut auf den Artikel von Moritz Aisslinger in der Wochenzeitschrift *DIE ZEIT* auf. In der Präsentation (Folie 15) sind die Bilder von Personen aus Carlos Umfeld, die im Artikel Erwähnung finden, mit Audio-Files hinterlegt und können so die Lektüre der Texte auf dem Arbeitsblatt **AM 1** im Schüler-Arbeitsheft unterstützen.

Nach dem Anknüpfen an die „Vorstunde“ ist der Ausgangspunkt diese Überblicksfolie mit Bildern der verschiedenen Personengruppen

In diesem Schritt lernen wir diese Personen durch ihre Aussagen über Carlo kennen:
Sie erzählen Dir von Carlos gutem Leben.

Es gibt keine Briefe oder Tagebuchaufzeichnungen von Carlo selbst. Es gibt Erzählungen seiner Eltern, von Freunden und Priestern, von seinen Lehrer/-innen und Mitschüler/-innen über ihn. Und ihr wisst ja schon, dass das, was Menschen nach dem Tod von einem anderen Menschen erzählen, immer durch die Beziehung zu ihm geprägt ist. Sie stellen vielleicht auch einiges anders dar, als es in Wirklichkeit war.



Schau Dir die Bilder an:
Welche Personengruppen
erkenntst Du?
Wer könnte das sein?

Hören der Audio-Impulse (Powerpoint) und Lesen auf **AM 1**

Hausangestellte: Er war ein wundervoller Junge! Ein echter Schatz. Er wollte immer unsere Geschichten hören!

Obdachlose: Carlo hat sich jeden Tag mit uns unterhalten und uns angelächelt. Das tat so unglaublich gut, jemanden nicht egal zu sein. Oft gab er uns auch Essen oder Geld.

Schulleiterin/Lehrer: Der Carlo hat oft bei anderen abgeschrieben und im Unterricht geschwätzt! Allerdings war er auch ein richtig guter Freund für Mitschüler, die sich mit dem Lernen schwer getan haben. Er selber hatte nie Streit mit anderen Kindern. Wenn es Ärger gab, war Carlo der Friedensstifter.

Seine Cousine: In den Ferien waren wir oft in Assisi, hatten wir jede Menge Spaß! Carlo teilte alles mit uns, das war überhaupt kein Thema, dass wir seine Sachen mitbenutzen durften! Wir haben viel draußen gespielt. Wenn wir an einer Kirche vorbeikamen, ging er immer hinein und machte ein Kreuzzeichen.

Sein Pfarrer: Carlo war jeden Tag im Gottesdienst und jede Woche beim Beichten. Ihm waren die Eucharistie und die Begegnung mit Jesus unglaublich wichtig. So kam er auch auf die Idee, dass er eine Web-Seite und später dann eine Ausstellung zu den eucharistischen Wundern erstellen konnte: Das verbindet sein größtes Hobby, die Informatik, mit seiner größten Leidenschaft: der Anbetung.



Rajesh Mohur, der Erzieher, der sich um Carlo kümmerte: Ich habe Carlo zur Schule gebracht und ihn wieder abgeholt, mit ihm gespielt, für ihn gekocht. Sein Lieblingsessen waren Spaghetti. Manchmal trank er auch heimlich Cola. Jeden Abend haben wir zusammen „Die Simpsons“ geschaut und am Wochenende die Spiele von AC Mailand. Auffällig war, dass er sich für meine Freunde interessiert hat, die anderen Haushaltshilfen und Kindermädchen. Die meisten reichen Leute ignorieren uns, er war da anders: Er hat sich total dafür interessiert aus welchen Ländern wir kommen und wie unser Leben so ist.

Ein Journalist, der einen ausführlichen Artikel über Carlo Acutis geschrieben hat: In all den Gesprächen mit Menschen, die Carlo kannten, entsteht der Eindruck, dass er tatsächlich ein besonderer Junge war. Ein Junge, der sehr fromm war. Ein Junge, der alles hatte und doch wenig davon wollte. Ein Junge, der mehr gab als er nahm.

Unterstreiche in den Aussagen über Carlo Acutis, was er getan hat.

Notiere am Rand ein Stichwort, das beschreibt, was Carlo wichtig war:
Was war an seinem Leben gut?

Finde drei #hashtags, mit denen Du Carlo gut beschreiben könntest

Alternativer Arbeitsauftrag:

Unterstreiche in den Aussagen über Carlo Acutis, was er getan hat.

Notiere am Rand ein Stichwort, das beschreibt, was Carlo wichtig war:
Was war an seinem Leben gut?

Fasse in einem eigenen Text zusammen, was am Leben von Carlo gut war, so dass er von sich sagen kann: „Ich habe keine Minute meines Lebens verschwendet!“

Die Zusammenführung der Einzelarbeit erfolgt in einer Gruppenarbeit:

Sprecht miteinander: Was ist ein gutes Leben?

Stellt euch gegenseitig die #hashtags vor und überlegt:
„Wie war Carlos gutes Leben?“

Wie sähe heute seine Bio in Instagram oder TikTok aus? Findet den einen guten Satz, mit dem Carlo Acutis treffend beschrieben wäre! Schreibe ihn auf!

Habt ihr eine Vermutung, weshalb er so gelebt hat?
Erzählt davon in der Klasse!

Zum Abschluss und Reflexion dieses Teilschritts kann folgender Impuls dienen:

Nimm Stellung: Was findest Du stark an Carlo? Was verwundert Dich?
Was war ihm wichtig? Was war gut an seinem Leben?

M5 „Eine besondere Geschichte“

Die „besondere Geschichte“ von Carlo und den obdachlosen Menschen“ führt die Frage nach dem Leben von Carlo weiter und vertieft das Kennenlernen des caritativen Handelns von Carlo. Zur Differenzierung liegt der Arbeitstext in zwei unterschiedlichen Bearbeitungen vor, ebenso können Arbeitsform und Arbeitsauftrag (Schülerarbeitsheft **AM 2**) variiert werden.

AM 2: CARLO ACUTIS: „Ein guter Junge“ von Moritz Aisslinger. (DIE ZEIT Nr. 27/2021)

Eines Morgens, so erzählt es der Haushälter Rajesh Mohur, so erzählt es auch die Mutter, sieht Carlo auf dem Weg zur Schule eine Frau auf einer der Parkbänke vor dem Schulgebäude liegen. Es geht ihr nicht gut. Ihre Kleidung ist zerschissen, der Körper dürr und schmutzig. Sie heißt Giuseppina. Carlo und Rajesh Mohur bringen ihr Essen, Tee. Auch in den nächsten Tagen liegt Giuseppina auf der Bank, es ist kalt, ihr Zustand verschlechtert sich.

Carlo nimmt seine Mutter mit zum Park. ‚Ruf einen Krankenwagen, Mama!‘, fordert Carlo – Ärzte kommen und liefern Giuseppina ins Krankenhaus. ‚Sie braucht Kleidung, Mama!‘ – die Mutter packt eine Tasche, und Carlo bringt sie Giuseppina. ‚Sie braucht ein Zuhause, Mama!‘ – sie suchen die Caritas auf und verschaffen Giuseppina ein Zimmer in einer Unterkunft.

Jedes Mal, sagt Rajesh Mohur, wenn Carlo einen Menschen auf der Straße habe kauern sehen, sei er hin, habe gefragt, wie es ihm gehe, was er brauche, und gesagt: ‚Wir kommen später mit dem Nötigen wieder!‘

Rajesh Mohur erzählt: „Als Carlo sieben oder acht war, fingen wir an, regelmäßig Essen an die Obdachlosen hier zu verteilen. Er sagte mir morgens, was ich einkaufen soll, Salat, Gemüse, Koteletts, Spaghetti. Ich bereitete das Essen zu. Abends kochten wir noch Tee, und dann fuhren wir mit unseren Fahrrädern die Straßen entlang und teilten alles aus.“

Viele Obdachlose leben damals unterm Arco della Pace, dem Triumphbogen der Stadt Mailand. Carlo und Rajesh lernen die Menschen dort kennen. Ahmed aus Tunesien. Maria aus Äthiopien. Vikram aus Bangladesch. June von den Philippinen. Lens aus dem Senegal.

Carlo, sagt Rajesh Mohur, habe eine besondere Art gehabt, mit ihnen zu sprechen. „Er ließ sie fühlen, nicht arm zu sein, er machte kein mitleidiges Gesicht, wenn er mit ihnen redete.“ Er habe sie gefragt: Ahmed, hast du das Spiel am Wochenende gesehen? June, hast du vom neuen Jurassic Park gehört? Und ihnen dabei ohne großes Aufheben die Pasta gereicht.

Die Mutter sagt, alles Geld, was ihr Sohn übers Jahr geschenkt bekam, von ihr, von den Großeltern, der Tante, habe er in sein Sparschwein gesteckt. Nach Weihnachten habe er das Schwein geköpft und von dem Geld Decken und Schlafsäcke gekauft.

„Mit den Decken und Schlafsäcken sind Carlo und ich dann wieder losgezogen und haben die Sachen an die Obdachlosen verteilt“, erzählt Rajesh Mohur.

AM2 CARLO ACUTIS: „Ein guter Junge“ von Moritz Aisslinger

Eine besondere Geschichte

Eines Morgens, so erzählt es der Haushälter Rajesh Mohur, so erzählt es auch die Mutter, sieht Carlo auf dem Weg zur Schule eine Frau auf einer der Parkbänke vor dem Schulgebäude liegen. Es geht ihr nicht gut. Ihre Kleidung ist zerschissen, der Körper dürr und schmutzig. Sie heißt Giuseppina. Carlo und Rajesh Mohur bringen ihr Essen und Tee. Auch in den nächsten Tagen liegt Giuseppina auf der Bank, es ist kalt, ihr Zustand verschlechtert sich.

Carlo nimmt seine Mutter mit zum Park. ‚Ruf einen Krankenwagen, Mama!‘, fordert Carlo – Ärzte kommen und bringen Giuseppina ins Krankenhaus. ‚Sie braucht Kleidung, Mama!‘ – die Mutter packt eine Tasche, und Carlo bringt sie Giuseppina. ‚Sie braucht ein Zuhause, Mama!‘ – sie suchen die Caritas auf und verschaffen Giuseppina ein Zimmer in einer Unterkunft.

Jedes Mal, sagt Rajesh Mohur, wenn Carlo einen Menschen auf der Straße habe kauern sehen, sei er hin, habe gefragt, wie es ihm gehe, was er brauche, und gesagt: ‚Wir kommen später mit dem Nötigen wieder!‘

Rajesh Mohur erzählt: „Als Carlo sieben oder acht war, fingen wir an, regelmäßig Essen an die Obdachlosen hier zu verteilen. Er sagte mir morgens, was ich einkaufen soll, Salat, Gemüse, Koteletts, Spaghetti. Ich bereitete das Essen zu. Abends kochten wir noch Tee, und dann fuhren wir mit unseren Fahrrädern die Straßen entlang und teilten alles aus.“

Viele Obdachlose leben damals unterm Arco della Pace, dem Triumphbogen der Stadt Mailand. Carlo und Rajesh lernen die Menschen dort kennen. Ahmed aus Tunesien. Maria aus Äthiopien. Vikram aus Bangladesch. June von den Philippinen. Lens aus dem Senegal.

Carlo, sagt Rajesh Mohur, habe eine besondere Art gehabt, mit ihnen zu sprechen. „Er ließ sie fühlen, nicht arm zu sein, er machte kein mitleidiges Gesicht, wenn er mit ihnen redete.“ Er habe sie gefragt: Ahmed, hast du das Spiel am Wochenende gesehen? June, hast du vom neuen Jurassic Park gehört? Und ihnen dabei ohne großes Aufheben die Pasta gereicht.

Die Mutter sagt, alles Geld, was ihr Sohn übers Jahr geschenkt bekam, von ihr, von den Großeltern, der Tante, habe er in sein Sparschwein gesteckt. Nach Weihnachten habe er das Schwein geköpft und von dem Geld Decken und Schlafsäcke gekauft.

„Mit den Decken und Schlafsäcken sind Carlo und ich dann wieder losgezogen und haben die Sachen an die Obdachlosen verteilt“, erzählt Rajesh Mohur.

(DIE ZEIT Nr. 27/2021)

Les diesen Text gemeinsam und helft einander, ihn zu verstehen. Welche Personen kommen vor? Wie ist was? Was ist für euch der wichtigste Satz, der Carlo am besten beschreibt? Unterstreicht!

Informationsportal für SchülerInnen zur Netzschaltung des IRL in Bayern - Carlo Acutis

Carlo hat besonders obdachlose Menschen unterstützt. Sein Erzieher, **Rajesh Mohur**, erzählt eine Geschichte über Carlo und die obdachlosen Menschen, die er auf seinem Schulweg traf:

Eines Morgens sieht Carlo auf dem Weg zur Schule eine Frau auf einer der Sitzbänke im Park liegen. Es geht ihr nicht gut. Ihre Kleidung ist kaputt, der Körper ist sehr dünn und schmutzig. Sie heißt Giuseppina. Carlo und Rajesh bringen ihr Essen und Tee. Auch in den nächsten Tagen liegt Giuseppina auf der Bank, es ist kalt, ihr geht es immer schlechter.

Carlo nimmt seine Mutter mit zum Park. „Ruf einen Krankenwagen, Mama!“ fordert Carlo. Ärzte kommen und bringen Giuseppina ins Krankenhaus.

Giuseppina braucht Kleidung. „Mama! Du kannst ihr helfen!“ – die Mutter packt eine Tasche. Carlo bringt die Tasche zu Giuseppina.

Sie braucht ein Zuhause. Carlo und seine Mutter nehmen Kontakt zur Caritas auf und helfen Giuseppina ein Zimmer in einer Unterkunft zu bekommen.

Jedes Mal, wenn Carlo einen Menschen auf der Straße sitzen sah, ist er hingegangen, hat gefragt: „Wie geht es Dir? Was brauchst Du?“ Und dann hat Carlo immer gesagt: „Wir kommen später wieder und bringen Dir, was Du brauchst!“

Als Carlo in der Grundschule war, fingen wir an, regelmäßig Essen an die Obdachlosen hier zu verteilen.

Viele Obdachlose leben damals in dem Park am Triumphbogen in Mailand. Wir lernten die Menschen dort kennen: Carlo hatte eine besondere Art, mit diesen Menschen zu sprechen. Er gab ihnen das Gefühl, wichtig zu sein. Er machte kein mitleidiges Gesicht, wenn er mit ihnen redete. Während er ihnen zuhörte, gab er ihnen das mitgebrachte Essen.

AM2.1 Alternative Textvariante

Eine besondere Geschichte

Carlo hat besonders obdachlose Menschen unterstützt. Sein Erzieher, Rajesh Mohur, erzählt eine Geschichte über Carlo und die obdachlosen Menschen, die er auf seinem Schulweg traf.

Eines Morgens sieht Carlo auf dem Weg zur Schule eine Frau auf einer der Sitzbänke im Park liegen. Es geht ihr nicht gut. Ihre Kleidung ist kaputt, der Körper ist sehr dünn und schmutzig. Sie heißt Giuseppina. Carlo und Rajesh bringen ihr Essen und Tee. Auch in den nächsten Tagen liegt Giuseppina auf der Bank, es ist kalt, ihr geht es immer schlechter. Carlo nimmt seine Mutter mit zum Park. „Ruf einen Krankenwagen, Mama!“ fordert Carlo. Ärzte kommen und bringen Giuseppina ins Krankenhaus. Giuseppina braucht Kleidung. „Mama! Du kannst ihr helfen!“ – die Mutter packt eine Tasche. Carlo bringt die Tasche zu Giuseppina. Sie braucht ein Zuhause. Carlo und seine Mutter nehmen Kontakt zur Caritas auf und helfen Giuseppina ein Zimmer in einer Unterkunft zu bekommen. Jedes Mal, wenn Carlo einen Menschen auf der Straße sitzen sah, ist er hingegangen, hat gefragt: „Wie geht es Dir? Was brauchst Du?“ Und dann hat Carlo immer gesagt: „Wir kommen später wieder und bringen Dir, was Du brauchst!“ Als Carlo in der Grundschule war, fingen wir an, regelmäßig Essen an die Obdachlosen hier zu verteilen. Viele Obdachlose leben damals in dem Park am Triumphbogen in Mailand. Wir lernten die Menschen dort kennen: Carlo hatte eine besondere Art, mit diesen Menschen zu sprechen. Er gab ihnen das Gefühl, wichtig zu sein. Er machte kein mitleidiges Gesicht, wenn er mit ihnen redete. Während er ihnen zuhörte, gab er ihnen das mitgebrachte Essen.

Lest diesen Text gemeinsam und helft einander ihn zu verstehen. Was ist für euch der wichtigste Satz, der Carlo am besten beschreibt? Unterstreicht!

GESTALTUNGSIDEE

Aus den Informationen dieses ersten Schritts können die Schüler/-innen in Kleingruppen einen Stop-Motion-Film gestalten.

AM2

Beschreibe das Verhalten von Carlo in drei Sätzen. Nutze die Begriffe aus dem Wortspeicher.

WORTSPEICHER:

- sieht die Not
- motiviert andere
- gibt Menschen das Gefühl

Lest diesen Text gemeinsam und helft einander ihn zu verstehen.

Was ist für euch der wichtigste Satz, der Carlo am besten beschreibt? Unterstreiche!

Beschreibe das Verhalten von Carlo in drei Sätzen. Nutze die Begriffe aus dem Wortspeicher

WORTSPEICHER

sieht die Not

motiviert andere

gibt Menschen das Gefühl

Zusammenfassung und Erzählimpuls:

Du hast nun schon einiges über Carlo Acutis erfahren. Manches ist sehr dunkel und traurig. Manches strahlt hell und gibt Hoffnung.

Erzähle: Was findest Du wichtig? Was beeindruckt Dich? Was meinst Du, war Carlo wirklich wichtig? Was wirkt auf Dich merkwürdig oder hinterlässt Fragen bei Dir? War das Leben von Carlo Acutis in Deinen Augen ein ‚gutes Leben‘?



<https://www.gold.de/medien/artikel/goldwaschpfanne.jpg>

M6 Schreibe Carlo eine fiktive WhatsApp

Die Formulierung eines WhatsApp-Textes ist die gedankliche Gelenkstelle zum nächsten Teilschritt und leitet wiederum über zu einer Stellungnahme der Schüler/-innen, die zugleich das Erarbeitete vertieft: Was denkst Du über das Handeln von Carlo Acutis? Kannst Du Dir vorstellen, auch so ähnlich zu handeln?

Formuliere eine What App-Nachricht an Carlo Acutis. **AM 3**

Du kannst folgende Satzanfänge verwenden: Wähle aus!

Hi Carlo, ich finde gut an Dir ...

Ich will Dich was fragen,

Das würde ich anders machen als Du, weil ...

ALTERNATIVER GESPRÄCHSIMPULS

evtl. mit einer Online-Abstimmung: „So zu handeln wie Carlo wäre etwas für mich ...“
oder: „So zu handeln wie Carlo, wäre nichts für mich ...“

M7 Auseinandersetzung: Wie wäre das bei mir?

Diese persönliche Stellungnahme gipfelt in der Auseinandersetzung der Schüler/-innen mit der Frage, wie sie selbst leben wollen, damit sie irgendwann sagen können, ihr Leben sei nicht verschwendet.

Wie möchtest Du leben, so dass Du irgendwann sagen kannst:

„Ich werde glücklich sterben, denn ich habe mein Leben nicht verschwendet“

Ist das für Dich überhaupt ein Ziel, das Du erreichen möchtest?

Zweiter Schritt: Warum Carlo so lebt und handelt: Nachfolge Jesu

Im Schritt 2 bringen die Schüler/-innen „das gute Leben von Carlo Acutis“ bzw. sein diakonisches Handeln mit der Botschaft Jesu in Verbindung und vertiefen das bereits im Vorfeld grundlegende Verständnis von Nachfolge („Wer so handelt wie Jesus, der folgt ihm nach“) auf die konkrete Begegnung mit Menschen in Schwierigkeiten

M8 Die Botschaft Jesu: Übt Barmherzigkeit und liebt einander

Sie erinnern sich an neutestamentliche Sätze, die den „way of life“ (die Halacha) Jesu beschreiben. Sie bringen diese Sätze in einen Zusammenhang mit dem Lebenshandeln von Carlo Acutis. Durch die Gestaltung eines Memes bringen sie einen ausgewählten Satz in den Kontext der Begegnung mit Menschen in Not und antizipieren die Wirkung einer solchen Bibelstelle.

Was meinst Du, weshalb Carlo so gelebt hat? Was würde er antworten, wenn Du ihn direkt fragen könntest?

Carlo kannte mit Sicherheit viele biblische Geschichten und viele Texte aus dem Neuen Testament. Das Neue Testament fasst die Botschaft Jesu in verschiedenen Texten zusammen:

HINWEIS ZUR UNTERRICHTSGESTALTUNG:

Welche neutestamentlichen Texte kennen Ihre Schüler/-innen? Wie haben sie das Thema Nachfolge und/oder Reich Gottes bearbeitet, welcher Anknüpfungspunkt ergibt sich aus der bisherigen Unterrichtsarbeit?

Wählen Sie aus den vorgeschlagenen Sätzen aus, ergänzen Sie die Schüler-Äußerungen und Sätze aus der bisherigen Arbeit. “

Manche erzählen davon, wie Jesus mit Menschen umgegangen ist, wie er geheilt hat und Menschen Mut gemacht hat. Andere fassen seine Botschaft vom Reich Gottes in Geschichten und Gleichnisse, manche Texte erinnern an die Predigten von Jesus, an das, was er von Gott geglaubt hat und was er von Jesus erzählt hat.

Auch Du kennst viele dieser Geschichten.
An welche Sätze Erinnerst Du Dich?

Im nächsten Schritt wählen die Schüler/-innen aus den genannten und aus vorbereiteten Sätzen (AM 4) einen wichtigen Satz für sich aus.

Auf dieser Folie und auf diesem Arbeitsblatt findest Du einige solcher Sätze. Wähle Dir einen Satz aus.

Niemand soll nur für sich selbst das Meiste herausholen, sondern soll auch an andere denken und für andere sorgen (1Kor 10,24)

Tröstet euch gegenseitig und helft einander (1Thes 5,11)

Wachet, steht im Glauben, seid mutig und seid stark! Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen! (1 Kor 16,13-14).

Seid alle freundlich, mitfühlend, brüderlich, barmherzig und demütig zueinander (1Petr 3,8)

Jeder soll so leben, dass er anderen hilft und das Gute tut (Röm 15,2)

Wenn wir uns untereinander freundlich behandeln, so leben Gott und seine Liebe in uns (1Joh 4,12)

Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden (Mt 5,4)

Selig die Barmherzigen; denn sie werden selbst Barmherzigkeit erfahren (Mt 5,7)

Selig, die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott sehen (Mt 5,8)

Jesus sagt: Ich bin hier, um den Armen eine frohe Botschaft zu bringen (Lk 4,18)

Du sollst Deinen Nächsten lieben wie dich selbst (Mt 22,39)

Wer von euch der Beste sein will, soll allen dienen (Mt 23,11)

Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele, mit deiner ganzen Kraft und deinem ganzen Denken, und deinen Nächsten wie dich selbst. (...) Handle danach und du wirst leben! (Lk 10,27.28b)

Handle barmherzig an jedem Menschen (vgl. Lk 10,29ff)

Die Werke der Barmherzigkeit

Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen, ich war nackt und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen. (vgl. Mt 25,35f)

Was ihr für einen der geringsten Menschen getan habt, das habt ihr für Gott getan (Mt 25,40)

AM 4 Zu einer Rubrikstelle ein Nene gestalten

Les diese Sätze. Sie stehen in der Bibel. Wähle den Satz aus, der für Dich persönlich am wichtigsten ist oder der Dir am meisten von der Botschaft Jesus erzählt. Vielleicht kennst du weitere solche (Bibel-)Sätze? Ergänze!

Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und deiner ganzen Seele, mit deiner ganzen Kraft und deinem ganzen Denken, und deinen Nächsten wie dich selbst (...). Handle danach und du wirst leben! (Lk 10,27.28b)

Seid alle freundlich, mitfühlend, brüderlich, barmherzig und demütig zueinander (1Petr 3,8)

Jeder soll so leben, dass er anderen hilft und das Gute tut (Röm 15,2)

Die Werke der Barmherzigkeit
Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben; ich war durstig und ihr habt mir zu trinken gegeben; ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen, ich war nackt und ihr habt mir Kleidung gegeben; ich war krank und ihr habt mich besucht; ich war im Gefängnis und ihr seid zu mir gekommen. (vgl. Mt 25,35f)

Niemand soll nur für sich selbst das Meiste herausholen, sondern soll auch an andere denken und für andere sorgen (1Kor 10,24)

Was ihr für einen der geringsten Menschen getan habt, das habt ihr für Gott getan (Mt 25,40)

Handle barmherzig an jedem Menschen (vgl. Lk 10,29ff)

Selig die Barmherzigen, denn sie werden selbst Barmherzigkeit erfahren (Mt 5,7)

Tröstet euch gegenseitig und helft einander (1Thes 5,11)

Wenn wir uns untereinander freundlich behandeln, so leben Gott und seine Liebe in uns (1Joh 4,12)

Selig die Trauernden, denn sie werden getröstet werden (Mt 5,4)

Jesus sagt: Ich bin hier, um den Armen eine frohe Botschaft zu bringen (Lk 4,18)

Selig, die ein reines Herz haben, denn sie werden Gott sehen (Mt 5,8)

Wer von euch der Beste sein will, soll allen dienen (Mt 23,11)

Du sollst Deinen Nächsten lieben wie dich selbst (Mt 22,39)

+

+

+

Herzlichen Glückwunsch zum Abschluss der 10. Klasse! - Carlo Acutis

Ein Gedankenexperiment fordert die Schüler/-innen heraus, den biblischen Satz und eine – fiktive – Situation aus ihrer Lebenswelt gemeinsam zu denken und daraus einen Gedanken zu formulieren.

Lies diese Sätze. Wähle den Satz aus, der für Dich persönlich am wichtigsten ist oder der Dir am meisten von der Botschaft Jesu erzählt.

Stell Dir vor, Du triffst auf dem Weg zur Schule oder am Nachmittag einen Bettler, eine obdachlose Person oder einen Menschen in anderen Schwierigkeiten.

Und stell Dir weiter vor, in diesem Moment liest Du diesen Text.

Was macht das? Formuliere Deinen Gedanken!

Die (kreative) Gestaltung dieses Gedankenexperiments findet in der Gestaltung von Memes ihren Ausdruck: Der vom Schüler ausgewählte biblische Satz wird in Verbindung gebracht mit Bildern von Menschen in Notsituationen. Daran erkennen sie die handlungsorientierende Wirkung der Botschaft Jesu. Die Gestaltung kann analog (ausgedruckte Bilder, Schere und Filzstifte) oder digital erfolgen.

Mögliche Bilderauswahl:

<https://pixabay.com/de/photos/wanderer-menschen-mann-schlafen-814222/>

<https://pixabay.com/de/photos/obdachloser-bettler-obdachlos-armut-2653445/>

<https://pixabay.com/de/photos/person-obdachlos-gemobbt-verstecken-1821413/>

<https://pixabay.com/de/photos/obdachlos-armut-obdachloser-stra%C3%9Fe-6887060/>

<https://pixabay.com/de/photos/frau-einsamkeit-traurigkeit-1958723/>

<https://pixabay.com/de/photos/traurigkeit-depression-einsamkeit-4025950/>

<https://pixabay.com/de/illustrations/ai-generiert-frau-aufgabe-einsam-8766501/>

Die Schüler/-innen können selbst ein alternatives Bild finden und es digital oder analog bearbeiten. Es ist auch gut möglich, diese Aufgabe als Hausaufgabe zu vergeben.

Wähle Dir ein Bild aus, das eine Person zeigt, die in Schwierigkeiten ist. Gestalte aus Deinem Bibelsatz und dem Bild ein Meme.

Präsentiere in Deiner Kleingruppe und sprech darüber, welche Wirkung dieser Satz zusammen mit diesem Bild hat. Wenn das ein Post auf TikTok oder Insta wäre: Welche Kommentare würde es geben? Welche Interaktionen?

Anwendung (oder differenzierte Situationen von Menschen in Schwierigkeiten)

Benutze einen der Sätze aus der Kleingruppe und schreibe zu dieser Situation einen Text mit mindestens 50 Worten.

Stell Dir vor, jemand hat einen dieser Sätze im Kopf und ein Bettler am Bahnhof würde ihn direkt fragen: „Hast Du einen Euro für mich?“. Was würde diese Person ganz konkret antworten, ganz konkret tun? Was würde diese Person nicht tun? Begründe!

MEME: Zu einer Bibelstelle ein Meme gestalten

Mein Bibelsatz:

Wähle Dir ein Bild aus, das eine Person zeigt, die in Schwierigkeiten ist. Gestalte aus Deinem Bibelsatz und dem Bild ein Meme.



Präsentiere in einer Kleingruppe und sprech darüber: Welche Wirkung hat dieser Satz zusammen mit diesem Bild? Wenn das ein Post auf TikTok oder Insta wäre: Welche Interaktionen (Likes, Blockieren, Kommentar) würde es geben? Welche Kommentare?

M9 Carlo folgt Jesus nach und ehrt Gott

Durch die Konfrontation mit der Frage, ob Carlo ein Goldwäscher sei, erarbeiten die Schüler/-innen in einem Mystery den Gedanken, dass Carlo der Halacha Jesu nachfolgte und so Spuren Gottes im Alltag sichtbar machte. Es wird der Gedanke angeregt, dass im barmherzigen/caritativen Handeln von Menschen, sich zum einen Nachfolge Jesu verwirklicht und zum anderen Spuren des Heiligen erfahrbar werden. Sie füllen damit die Begriffe ‚Nachfolge‘ und ‚Heiligkeit‘. Das ermöglicht ein Verständnis, dass „das Göttliche“ im Leben von Menschen Spuren hinterlässt, wenn Menschen barmherzig handeln und dies ein „gutes Leben“ ist. Es legt die Spur zu einem Verständnis von Heiligkeit, das ernst nimmt, dass Gott allein heilig ist, seine Heiligkeit sich aber im Leben von Menschen zeigt – wenn sie z. B. im Sinne Jesu den Armen (...) barmherzig begegnen. Die Schlussfolgerung, dass Heiligkeit eine Aufgabe für jeden Menschen ist, wird damit vorbereitet.

Bildpräsentation

<https://www.gold.de/medien/artikel/goldwaschpfanne.jpg>

Das bereits bekannte Bild wird neu eingesetzt und die Bildbetrachtung vertieft.



HINWEIS ZUR UNTERRICHTSGESTALTUNG:

Der Begriff der Nachfolge ist zentral für diesen Lernbereich. Ihn aufzubauen und zu füllen, überfordert den Lernweg zu Carlo Acutis. Entsprechend sollte diese U-Skizze vorentlastet sein durch eine Stunde, um den Begriff der Nachfolge einzuführen.

Und umgekehrt: Ausgehend von diesem Lernschritt kann der Begriff der Nachfolge gefüllt werden:

Wer so handelt wie Jesus, folgt ihm nach – und findet Spuren von Gott im ganz normalen Leben, im Alltag.

Du kennst dieses Bild bereits. Beschreibe, was Du sehen kannst (Dunkel, Dreck, Wasser, dazwischen Steinchen, und Goldfarbenes)

Lehrererzählung

Tatsächlich ist das ein Bild davon, wie Gold ausgewaschen wird: Aus dem Flusssand, aus dem Sand am Fluss werden mit einem feinen Sieb die kleinen Gold-Körnchen ausgewaschen, ausgesiebt. Es sind winzige Körnchen mitten im ganz Normalen, mitten im Dreck findet sich Gold. Das geht also nicht von alleine: Die Goldklumpen springen nicht aus dem Wasser. Es ist eine sehr mühsame Sache, Gold zu schürfen und aus dem ganz Normalen, dem oft auch Dreckigen ein bisschen Gold auszuwaschen, das Gold zu finden, das da immer darin verborgen ist.

Impuls/Provokation/Lehrer

Ich behaupte, Carlo Acutis ist sowas wie ein Goldwäscher: Er schafft es, mitten im ganz normalen Leben etwas hervorzuwaschen, das sehr besonders ist, das heilig ist, das Gott ist.

M10 Mystery „Ist Carlo Acutis ein Goldwäscher?“

Die Informationskärtchen finden Sie in **AM 5**, kopieren Sie sie evtl. auf DIN A3

Jeder Mensch soll heilig sein.	Ein Heiliger ist eine Person, die so handelt wie Jesus, die barmherzig ist und Armen hilft.
Jesus erzählt davon, wie für ihn Gott ist. Er formuliert Regeln, wie Menschen handeln sollen, damit sie Gott ehren.	Carlo Acutis hat so gehandelt, ist so mit Menschen umgegangen, dass die Menschen etwas von Gott entdeckt haben: Mitten im Dreck, in der Not haben sie gespürt, dass es gut ist, dass es sie gibt. Sie haben gespürt, dass sie Würde haben und Ebenbild Gottes sind.
Im Handeln von Jesus wird deutlich, wie man Gott ehren kann: Menschen spüren, dass sie wichtig sind und „Ebenbild Gottes“.	Gott ist der Inbegriff des Heiligen: Gott ist heilig. Was mit Gott zu tun hat, ist heilig. Wer so handelt, dass das sichtbar wird, ist ein Heiliger.
Gott ehren heißt: zeigen, dass Gott für jeden Menschen will, dass es ihm gut geht und er Würde hat.	So wie Jesus mit Menschen umgegangen ist, wenn er sie geheilt, mit ihnen gesprochen oder gegessen hat, haben diese Menschen gespürt, dass es wichtig ist, dass es sie gibt. Sie haben verstanden, was es heißt „Ebenbild Gottes“ zu sein.
Auf Kunstbildern wird „Gott“, „Das Göttliche“, „Das Heilige“ meist in goldener Farbe gestaltet.	Die Heiligkeit Gottes zeigt sich im Handeln von Menschen, wenn sie gegenüber anderen Menschen barmherzig sind.
Jemanden ehren bedeutet jemanden absolut zu respektieren.	Im Alltag zeigen sich Spuren von Gott, ganz besonders wenn Menschen einander helfen.
Im Leben von jedem Menschen, sei es noch so dunkel gibt es Spuren Gottes.	Im Alltag zeigen sich Spuren von Gott, ganz besonders, wenn Menschen in Not sind oder besonders traurig.
Wenn es Menschen schlecht geht, wenn Menschen in Not sind, ist ihr Leben ganz dunkel.	Wenn man Jesus nachfolgt, ist man wie ein Goldwäscher, der aus den schwierigen Lebenssituationen ein Körnchen Gold auswascht und zeigt: Gott will, dass es Dich gibt!
Wenn Menschen in Schwierigkeiten sind, wenn sie traurig oder verzweifelt sind fühlt sich das häufig an „wie Dreck“: Es ist dunkel und kalt, unangenehm.	Wenn Menschen Jesus nachfolgen, wird etwas von der Heiligkeit Gottes sichtbar: Das Goldene wird im Dunklen sichtbar. Diese Menschen sind Heilige.
Ein Goldwäscher siebt mit viel Geduld die Goldklumpen aus dem dreckigen Fluss-Sand aus.	
Wenn man so handelt wie Jesus, folgt man Jesus nach: Man zeigt durch sein Verhalten, wie Gott ist.	
Carlo hat dieses Göttliche, diese Spuren Gottes im Alltäglichen gefunden und anderen Menschen gezeigt.	

METHODENHINWEIS „MYSTERY“

Die Methode stammt aus der Geographiedidaktik und eignet sich besonders gut, um komplexe Zusammenhänge i. S. eines entdeckenden Lernens zu erschließen: Ausgehend von einer Leitfrage oder einem „mysteriösen“ Problems verarbeiten die Schüler/-innen Informationen (Fakten, Interpretationen, Zitate etc.) die scheinbar nicht zusammenhängen: Durch das Verknüpfen und Strukturieren dieser Informationen müssen sie selbstständig zu einer möglichen (nicht: „zu der einen richtigen“) Antwort kommen. Die Arbeit mit Mysteries fördert kritisches und vernetztes Denken und das Erkennen von Zusammenhängen. Durch die hohe Handlungsorientierung motiviert diese Methode zum selbstständigen Denken.

Bringe diese Kärtchen in eine logische Reihenfolge.

1. Tu Dich mit zwei Mitschülern zusammen und schneidet die Kärtchen (einmal) aus.
2. Legt die Karten so, dass sie für euch Sinn ergeben. Ihr könnt auch Kärtchen weglassen oder neue hinzufügen. Was findest Du auch noch wichtig?
3. Klebt die Karten auf und verwendet Pfeile und Symbole um eure Gedanken zu erklären.
4. Präsentiert eure Skizze und beantwortet die Frage, ob Carlo ein Goldwäscher ist – und deshalb ein Heiliger. Begründet eure Antwort.

M11 „Wie es nur ginge, jedem Tag ein Körnchen Gold auszuwaschen. Ein Körnchen nur“

Das ist die Aufgabe für jeden Menschen: An jedem Tag eine Sache finden, die „gold wert“ war oder auch: jeden Tag etwas tun, was für eine andere Person Gold wert war.



M12 Der Papst spricht Carlo Acutis heilig

Die Schüler nehmen zur Kenntnis, dass Papst Franziskus Carlo Acutis am 10. Oktober 2020 seliggesprochen hat. Papst Leo XIV. hat ihn am 7. September 2025 heiliggesprochen. Sie fassen in einer Textproduktion in **AM 6** ihre Erfahrungen auf dem Lernweg zusammen und verbinden sie mit der Aussage von Papst Franziskus zur Seligsprechung Carlos.

Stummer Impuls „Das ist ein Heiliger!“ (Papst Leo XIV. am 7. September 2025)

Wenn der Papst Carlo Acutis heilig spricht, drückt er damit diese Überzeugung aus: So wie dieser Junge gelebt hat, kann er ein Vorbild sein. Er zeigt etwas von Gott. Er lebt so, wie Jesus es gepredigt hat, er handelt so, wie er selbst es am Vorbild Jesu gelernt hat. Carlo Acutis ist ein Heiliger.



Zur Seligsprechung am 10. Oktober 2020 sagte Papst Franziskus:

„Gestern wurde in Assisi Carlo Acutis seliggesprochen, ein 15-jähriger Junge, der die Eucharistie liebte. Er ruhte sich nicht aus in einer bequemen Unbeweglichkeit, sondern erfasste die Nöte seiner Zeit, weil er auch in den Schwächsten das Antlitz Christi sah. Sein Zeugnis zeigt den jungen Menschen von heute, dass wahres Glück darin besteht, Gott an die erste Stelle zu setzen und ihm in unseren Brüdern und Schwestern zu dienen, besonders in den Ärmsten. Applaus für den neuen jungen seligen Millennial!“

(Zitiert nach Aisslinger, *Ein guter Junge*, vgl. S. 20/21)

Du hast Dich nun so intensiv mit Carlo Acutis beschäftigt, dass Du die Rede von Papst Franziskus bestimmt verstehen kannst. Kläre zuerst, was Du nicht verstehst.

Was ist für Dich der wichtigste Satz? Unterstreiche!

Was würde für Dich dafürsprechen, Carlo Acutis einen Heiligen zu nennen?

Ergänze den folgenden Text sinngemäß. Benutze Deine eigenen Formulierungen!

M13 Der eine wichtige Satz

Die Schüler/-innen begegnen der Selbstdeutung von Carlo Acutis in ausgewählten Zitaten, die ihm zugeschrieben werden. Sie identifizieren sein Selbstverständnis und seine Vorstellung von Gott in diesen Sätzen: „Was dachte er über das Leben, die Religion, die Kirche, Gott ...?“ So nehmen die Schüler/-innen nochmals Stellung zu dieser konkreten Weise der Nachfolge Jesu

Von Heiligen sagt man, sie könnten Vorbilder sein – Orientierung geben. Man sagt, sie haben eine Botschaft an uns heute.

Diese Sätze soll Carlo Acutis über sich selbst gesagt haben:

„Alle Menschen werden als Originale geboren, aber viele sterben als Fotokopien.“

„Geld ist nur Altpapier“

„Nicht ich, sondern Gott“:
„Ohne ihn kann ich gar nichts machen“

„Es gibt immer einen Ausweg, wir dürfen nicht verzagen.“

„Anderen zu helfen, macht mich selbst zufrieden.“

„Was sorgen sich die Menschen so sehr um die Schönheit des eigenen Körpers und vergessen darüber die Schönheit der eigenen Seele?“

„Die Heilige Eucharistie ist meine Autobahn in den Himmel.“

Was meinst Du: Welcher Satz passt am besten zu Carlo Acutis?

Du kannst eines der Zitate auswählen oder einen eigenen Satz formulieren.

Welchen wichtigen Satz würdest Du verwenden, wenn Du ein Motiv für einen Hoodie gestalten würdest?

Wie würdest Du ein Logo für den Heiligen Carlo Acutis gestalten?

Entwirf mit Satz und Logo einen Hoodie-Aufdruck!

Könntest Du Dir vorstellen, so einen Pulli anzuziehen?

Präsentiere und erkläre die Auswahl des Satzes, deine Logo-Gestaltung und begründe, weshalb Du diesen Hoodie (nicht) anziehen würdest.

Die Präsentation dieser Gestaltung schließt den **zweiten Schritt** ab.

Eine Weiterführung in **Schritt drei** ist möglich.

Dritter Schritt: Der Influencer Gottes:

Kann ich mit dem Internet Gutes tun?

In einem dritten Schritt schließt sich nun der Aspekt der Nutzung des Internets und Social Media logisch an. Dies ist in einem anderen Lernbereich verortet und setzt zwar bei Carlo Acutis an, nimmt aber seinen Ausgangspunkt in den Erfahrungen der Schüler/-innen mit Social Media. Die Schüler/-innen begeben sich auf die – offene – Suche nach einer Antwort auf die Frage, ob Carlo Acutis etwas Wichtiges zum Umgang mit Social Media und dem Internet zu sagen hat. Ein Gedankenexperiment dazu, wie Carlo Acutis Social Media heute nutzen würde, schließt den Lernweg ab.

M 14 Meine Erfahrungen mit Social Media

Carlo Acutis wird „Cyber-Apostel“ genannt und „Influencer Gottes“. Du kannst Dir wahrscheinlich vorstellen, weswegen. Ich bin neugierig, wie Du das einschätzt: Kann Carlo Acutis etwas Wichtiges zum Umgang mit Social Media und zu den Inhalten, die da verbreitet werden, sagen?

Ich möchte, dass ihr nun erstmal ein paar Minuten nachdenkt über eure Erfahrungen mit Social Media:

M14

Meine Erfahrung in Social Media 1

Welche Accounts findet ihr richtig gut?

Auf welchen Plattformen folgt ihr welchen Personen:
Welche Inhalte sind da spannend, was macht die Personen für Dich interessant:
Was zeigen die Dir vom Leben, von der Welt, was Du sonst nicht sehen würdest.

Was bringt Dir das?
Was ist das Positive, das Coole.

Und überhaupt:
Was findest Du toll am Internet und an Social-Media-Plattformen?

Und dann gibt es im CyberSpace ja noch eine zweite Seite: Da spricht man vielleicht weniger darüber... Viele Personen wissen, wie sich ‚hate‘ in Social Media anfühlt, wie böse manche Kommentare sein können; wie sehr manchmal die Grenze zwischen Realität und Fake verschwimmt, wie es zu Gewalt kommt und wie irgendwelche Typen versuchen, andere zu Dingen zu verführen, die strafbar oder/und unanständig sind. Du kennst vielleicht Begriffe wie Cyber-Grooming, Sexting, Fake-News, Verschwörungsmythen und vielleicht ja auch verschiedene Formen von Pornografie und sexualisierter Gewalt im Netz. BodyShaming und Mobbing gehören auch in diese Kategorie.

Ich glaube, es ist wichtig, auch darüber ins Gespräch zu kommen: Erzählt einander, was ihr darüber wisst. Erstellt im Anschluss ein Plakat, das von euren Erfahrungen in Social Media berichtet.

Schattenseiten

Hate – Fake News – Cybermobbing – Cybergrooming – Sexting – Gewalt –
Verschwörungsmythen – Pornographie – Sexualisierte Gewalt – BodyShaming

„Mach Dein Handy nicht zur Waffe“

Nach der Einzelarbeit zu den Impulsen mit **AM 8** im Schüler/-innenarbeitsheft, erstellen die Schüler/-innen in Kleingruppen ein Plakat und präsentieren damit ihre Erfahrungen mit Social Media.

M 15 Wie kann man das Internet für etwas Gutes nutzen?

Als Carlo Acutis lebte, war Social Media noch anders als ihr das heute kennt. Instagram wurde z.B. erst 2010 gegründet. YouTube wurde 2005 gegründet, Tik Tok sogar erst 2016. Facebook gab es seit 2004, da hatte Carlo Acutis wohl auch einen Account. Auch das Gaming war sehr anders und Webseiten haben überhaupt viel weniger interaktiv funktioniert.

Aber ich mag euch zu einer Gedankenreise einladen: Was wäre, wenn Carlo Acutis bereits einen Insta-Account gehabt hätte. Welche Inhalte hätte er da – vielleicht – online präsentiert. Wie hätte er kommentiert und was hätte er gelöscht? Vielleicht hätte er sich manches auch gar nicht angeschaut?

Auf [Zeoob.com](https://zeoob.com) kannst Du einen Insta-Post nachmachen. Oder auch einen TikTok-Post.

Alternative: Nutze den Platz im Arbeitsheft.

Welche Inhalte hätte Carlo Acutis in Insta und TikTok – vielleicht – online präsentiert. Wie hätte er kommentiert und was hätte er gelöscht? Vielleicht hätte er sich manches auch gar nicht angeschaut?

- Überlege Dir, welchen Avatar sich Carlo nehmen würde und welchen Kanalnamen, was seine Kanalbotschaft wäre und welche Hashtags er in die Bio stellen würde.
- Welche Inhalte würde er posten?

Nutze die Ideen im Ideenspeicher!

- Welche Inhalte würde er blocken, welche Kommentare würde er löschen?

Ideenspeicher

Ich habe Dir einige Ideen zusammengestellt und Gedanken, was Carlo vielleicht posten würde. Du kannst Sie als Anregung nutzen, wenn Du deinen Carlo-Post baust.

Noch besser ist es, wenn Du Dich in Carlo hineinversetzt und selbst Texte schreibst.

Erinnere Dich an das, was Carlo in seinem Leben wichtig war, wie er als Heiliger in der Nachfolge Jesu gelebt und gehandelt hat. Du erinnerst dich ja daran, wie wichtig es ihm war, anderen Menschen gegenüber freundlich zu sein und sie zu unterstützen. Hast Du eine Idee, wie man das Internet so nutzen kann, dass es den Menschen und darin Gott ehrt?

Kein Hate sondern Liebe!

Wähle die Inhalte sorgfältig aus und spür hin, was gut für Dich ist!

Alle kommen als Original zur Welt, aber viele sterben als Fotokopien: Bleib in social media Du selbst! Du musst nicht so sein, wie andere dich gerne haben wollen! Du musst nichts tun, was Du nicht wirklich tun willst!

Begrenze die Zeit, die Du im Internet verbringst: Nutze Deine Zeit so, dass sie dem dient, was Dir WIRKLICH wichtig ist!

Leb Dein eigenes Leben und such nach dem, was Deinem Leben Sinn gibt!

Es lohnt sich zu wissen, wie das Ganze funktioniert ...

Verbreite keine Fake News sondern Wahrheit: Prüfe alle Informationen bevor Du sie weiter gibst.

M 16 Welche Inhalte wollen wir verbreiten?

Meinst Du, es ist möglich, gemeinsam in der Klasse 10 Gebote zu formulieren, was man postet und wie man kommentiert/interagiert? Sie könnten mit diesem Satz beginnen:

„Weil ich jedem Menschen mit Respekt begegne, deshalb ...“

Wie könntet ihr dafür vorgehen? Was spricht dagegen, solche Regeln gemeinsam zu entwerfen? Wäre das vielleicht für andere auch interessant? Wie könntet ihr diese Regeln präsentieren?

YouTube

- Im Youtube-Video **Venerabile Carlo Acutis**
<https://youtu.be/vK404haEznM?si=tx3DvdIWVtIE5dF2> (15.07.2025) sind Bildaufnahmen aus dem Leben von Carlo zusammengeschnitten (italienische Zwischentitel).
- In diesem sehr ähnlichen Video finden sich, mit emotionaler Musik unterlegt, zu diesen Bildern biografische Daten und Zitate:
<https://youtu.be/ELPtYxMc90o?si=Gig8g3KWfGkkdr0-> (15.07.2025)

ZM1 Lesetext Lebenslauf Carlo Acutis

Carlo Acutis wurde am 3. Mai 1991 in London geboren und wuchs in Italien in einer reichen Familie auf. Im Haushalt der Familie Acutis arbeiten viele Menschen: sie reinigen die Räume, pflegen den Garten, kochen für die Familie und kümmern sich um alles, was im Haus zu tun ist. Carlo hatte ein Kindermädchen und später einen Erzieher, die sich um ihn kümmern und für ihn da sind.

Schon als Kind hatte er ein großes Interesse an Gott und Religion. Er betete regelmäßig den Rosenkranz, ging zur Beichte und besuchte jeden Tag die Heilige Messe. Für ihn war es selbstverständlich, anderen Menschen zu helfen, besonders denen, die arm oder obdachlos waren. Carlos Eltern waren nicht sehr religiös, aber sein polnisches Kindermädchen brachte ihm das Beten bei. Auch der Tod seines Großvaters, als Carlo erst vier Jahre alt war, machte ihn nachdenklich und brachte ihn näher zum Glauben.

Carlo ging auf eine katholische Schule und später auf ein Jesuitengymnasium in Mailand. Besonders wichtig war für ihn die Eucharistie und die Anbetung des Heiligen Sakraments. Er sagte oft: „Die Eucharistie ist meine Autobahn in den Himmel.“ Damit meint er, dass er Gott da ganz schnell ganz nahekommt.

Wie viele Jugendliche in seiner Zeit liebte Carlo Computerspiele, war sportlich aktiv und verbrachte Zeit mit seinen Freunden. Er war aber auch sehr diszipliniert: Er spielte nur eine Stunde pro Woche an der Playstation. In der Kirchengemeinde half er bei der Vorbereitung der Erstkommunion für die jüngeren Kinder.

Carlo interessierte sich sehr für Computer und das Programmieren von Webseiten. Mit nur 11 Jahren baute er eine Webseite über 146 eucharistische Wunder aus der ganzen Welt. Er wollte mit dieser Webseite Menschen zeigen, dass Gott immer gegenwärtig ist und jeden Menschen liebt.

Carlo war ein freundlicher Junge, der anderen immer gerne half. Er unterstützte Obdachlose mit Schlafsäcken und Essen und versuchte immer, Streit zu schlichten und setzte sich für ausgegrenzte Mitschüler ein.

Im Herbst 2006 wurde bei Carlo eine schwere Leukämie entdeckt. Nur wenige Tage nach der Diagnose starb er am 12. Oktober 2006. In seinen letzten Tagen sagte er, dass er sein Leiden für Gott, Papst Benedikt XVI. und die Kirche aufopfere.

Bei seiner Beerdigung waren zahlreiche Menschen. Viele wunderten sich darüber, dass viele Obdachlose von Carlo Abschied nehmen wollten.

Sieben Jahre nach seinem Tod begann die katholische Kirche, seinen Seligsprechungsprozess zu prüfen. Papst Franziskus hält ihn für ein gutes Vorbild für junge Menschen, besonders im Umgang mit dem Internet. Er wird als „Cyber-Apostel“ bezeichnet, weil er zeigte, wie man auch im digitalen Zeitalter in der Nachfolge Jesu leben kann.

Am 10. Oktober 2020, mitten in der Corona-Pandemie, wurde Carlo in Assisi seliggesprochen. Im Jahr 2019 wurde sein Körper in einen Glassarg gelegt und in die Kirche Santa Maria Maggiore in Assisi überführt. Dort kann man ihn in Jeans, Sweatshirt und Sneakers sehen. Sein Herz wurde aus dem Körper genommen und in der Kirche in einem goldenen Gefäß ausgestellt. Seine Herzreliquie wurde im Jahr 2024 an vielen Orten in Europa gezeigt. Im Jahr 2025 wurde Carlo heiliggesprochen. Sein Gedenktag ist der 12. Oktober.

ZM2 Ein fiktiver Brief von Carlo (geschrieben von ChatGPT)

Es gibt von Carlo Acutis keine Tagebuchaufzeichnungen oder echte Briefe. Aber wenn er euch einen Brief schreiben würde, dann könnte der so lauten:

„Ciao, liebe Schülerinnen und Schüler! 😊

Ich war in eurem Alter, als ich gestorben bin. Aber wisst ihr was? Es kommt nicht darauf an, wie lange man lebt, sondern **wie** man lebt.

Meine Botschaft für euch ist ganz einfach: „Verschwendet euer Leben nicht!“ Viele Menschen jagen Dingen nach, die sie am Ende nicht glücklich machen – Likes, Anerkennung, Geld, das neueste Handy. Aber das wahre Glück findet ihr nicht in diesen Dingen, sondern darin, wenn ihr liebt und Gutes tut.

Denkt mal drüber nach: Jeder von euch hat eine besondere Aufgabe in dieser Welt. Ihr seid einzigartig! Nutzt eure Talente, um anderen zu helfen, um Freude zu verbreiten, um die Welt ein bisschen heller zu machen. Und vergesst nicht, dass Gott euch unendlich liebt – genauso, wie ihr seid.

Ich habe gerne gesagt: „Alle werden als Original geboren, aber viele sterben als Kopie.“ Bleibt ihr selbst, habt keine Angst, anders zu sein, und traut euch, für das Gute einzustehen.

Und wenn ihr mal traurig seid oder nicht weiterwisst – schaut auf Jesus. Er ist immer da, näher als ihr denkt. Die Eucharistie war meine „Autobahn in den Himmel“ – vielleicht entdeckt ihr das ja auch für euch. 😊

Bleibt stark, bleibt echt, bleibt voller Liebe! ❤️🙏“ (ChatGPT auf die Frage, welche Botschaft Carlo Acutis an 15jährige Schüler/-innen hat...)

ZM3 (zu M8): Eine Frage an ChatGPTs Carlo

Frage: Lieber Carlo, Heilige wollen uns immer etwas von Gott erfahrbar machen. Was können wir an Deinem Leben von Gott wahrnehmen: Wer war Gott für dich, Carlo? Was können wir heute eigentlich von Dir über Gott erfahren?

„Gute Frage! Ich glaube, von mir als Heiligen könnt ihr über Gott vor allem drei Dinge lernen:

1 Gott ist kein ferner, unnahbarer Gott – Er ist „ganz nah“

Viele denken, Gott sei irgendwo weit weg im Himmel und habe wenig mit unserem Alltag zu tun. Aber das stimmt nicht! Ich habe ihn besonders in der Eucharistie erlebt. In jeder heiligen Messe ist Gott da – für Dich, für mich, für alle. Das bedeutet: Du bist nie allein!

2 Gott will, dass dein Leben einzigartig ist

Ich habe gesagt: „Alle werden als Original geboren, aber viele sterben als Kopie.“

Gott hat dich genau so gewollt, wie du bist. Du musst nicht jemand anderes sein, um wertvoll zu sein. Dein Leben hat einen Sinn, auch wenn Du ihn vielleicht noch nicht ganz kennst. Vertraue darauf!

3 Gott zeigt sich in der Liebe

Ich habe versucht, Gutes zu tun – auch, wenn es manchmal schwer war. Ich habe mich für Schwächere eingesetzt, versucht, niemanden auszuschließen und das Internet genutzt, um über den Glauben zu sprechen. Warum? Weil Gott die Liebe ist. Und immer, wenn du liebst – wenn du anderen hilfst, wenn du ehrlich bist, wenn du für Gerechtigkeit kämpfst – dann zeigst du etwas von Gott in der Welt.

Kurz gesagt: Gott ist da, Gott liebt dich, und Gott hat einen Plan für dich. Vielleicht findest du ihn nicht sofort, aber wenn du mit offenem Herzen suchst, wirst du ihn entdecken. 💙🙏

Gesprächsrunde:

Erste Runde: Diesen Satz finde ich total gut;

Zweite Runde: Dieser Satz interessiert mich, aber ich verstehe ihn nicht richtig;

Dritte Runde: Da bin ich ganz anderer Meinung

ZM4 Das Lied von Gloria Blau zum (evangelischen)

Kirchentag 2025: Mutig, stark, beherzt

https://youtu.be/ztcjQ07Dwmw?si=m1ifFI8soleNU_GM (15.07.2025)



ZM5 Dokumentarfilm zu Carlo Acutis:

“Carlo Acutis: Roadmap to reality” (2025)

<https://www.katholisch.de/artikel/59509-am-tag-seiner-heiligsprechung-kinofilm-ueber-carlo-acutis-erscheint> (15.02.2025)



VERWENDETE MEDIEN

Abbildungsnachweis



Abb. 1

www.irl-bayern.de
Titelgestaltung und Illustrationen:
www.heidigruber.de

*Unterrichtsskizze
und Arbeitsheft*



Abb. 2

Foto von Mikhail Nilov: <https://www.pexels.com/de-de/foto/stadt-wahrzeichen-skyline-gebäude-8430364>
(15.07.2025)

Powerpoint:
Folie 4



Abb. 3

Bildzitat aus <https://www.youtube.com/watch?v=ELP-tYxMc90o> (4:05)
(15.07.2026)

Unterrichtsskizze:
M1, S. 16;

Powerpoint:
Folien 5,6,7,13,15



Abb. 4

Foto von Saulo Zayas: <https://www.pexels.com/de-de/foto/zimmer-raum-krankenhaus-drinnen-4966406/>
(15.07.2026)

Unterrichtsskizze:
M1, S. 17;

Powerpoint:
Folie 8



Abb. 5

Kirche Santa Maria Segreta, Mailand
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Santa_Maria_Segreta_%28Milano%29_1918_Arch._Brusconi.jpg
(15.07.2026)

Powerpoint:
Folie 9



Abb. 6

<https://www.gold.de/medien/artikel/goldwaschpfanne.jpg>
(21.03.2025)
Für Unterrichtszwecke mit freundlicher Genehmigung.

Powerpoint:
Folie 23, 24, 38
Unterrichtsskizze:
M5, S.21; M9, S.25;



Abb. 7

<https://www.hanauer.de/hanau/fragen-antworten-macht-stadt-gegen-obdachlosigkeit-13289654.html> (15.07.2025)
Urheber nicht ermittelbar.

Arbeitsheft:
AM4, S.7;



Illustrationen KI-generiert über die KI der ALP
Dillingen: ByLKI via FLUX 1.0 (März 2025)

Unterrichtsskizze:
M4, S.18;
M12, S.27;
Arbeitsheft:
AM1, S.2;
AM6, S.10



www.heidigruber.de

*Arbeitsheft und
Powerpoint*

Video

Audiofiles

KI-generiert via FLUX 1.0 (März 2025)

Powerpoint:
Folie 18, M4

Impressum

Herausgegeben vom

Institut für Religionspädagogik und Lehrkräftefortbildung in Bayern (IRL)
Karlstraße 34 | 80333 München | www.irl-bayern.de | Juni 2026

Redaktionsleitung

Heike Kellner-Rauch, Wissenschaftliche Referentin
Referat für Mittelschule im IRL in Bayern

Grafisches Konzept und Layout

Heidi Gruber | www.heidigruber.de

Verwendete Medien

Siehe S.34 für Unterrichtsskizze, Arbeitsheft und Powerpoint

Das vorliegende Unterrichtsmaterial

„Mutig, stark, beherzt: Carlo Acutis, der Influencer Gottes!

Eine Unterrichtsskizze aus dem IRL in Bayern: Mittelschule“

Link zur Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de>

Link zum Werk: [Institut für Religionspädagogik und Lehrkräftefortbildung | Mittelschule](#)

 **CC BY-NC-SA 4.0**